



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,98. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und andere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. aufsteigender Preiskliste 15. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhneweg 87. — Fernruf: B 9 Köhneweg 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Der Reichsparteitag beginnt Feststimmung über ganz Nürnberg — Heute feierlicher Empfang des Führers Zwei Kongresse — zwei Welten

Die großen Tagungen des Parteikongresses bilden den Mittelpunkt und den politischen Kern des Reichsparteitages. Es hat sich bereits eine bestimmte Tradition in der Gestaltung dieses großen Ereignisses herausgebildet.

Mit dem Wort des Führers werden die Tagungen des Kongresses eingeleitet, das Wort des Führers bezieht sie wieder und zieht das Fazit über Vergangenheit, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Die Proklamation Adolf Hitlers — wie stets versehen vom Gauleiter des Reichstages — München-Oberbayerischen Adolf Wagner — liegt in dieser Jahre am Beginn zu einer Reihe von Berichten, in denen die führenden Männer der Bewegung einen Querschnitt ziehen durch die Parteiarbeit auf dem Sektor ihrer Wirkungsgebiete. Das gewaltige Bild der Leistungen, das sich hier in kurzen und prägnanten Darstellungen entwickelt, wird in seiner inneren Überzeugungskraft eine bereichende Sprache sprechen.

Eine Sprache, die nicht nur in Deutschland Widerhall finden, sondern die auch in der Welt gehört werden wird. Denn die Welt hat erst vor kurzem das Schauspiel eines anderen Kongresses erlebt, auf dem von der Entladung des Weltbrandes, von der kommunistischen Zerstörung der Kulturen die Rede war, wo drohende Ausprägungen die bösewärtige Welt Herrschaft proklamieren, und dem inneren Frieden den Völkern brutalen Kampf angelegt wurde.

Der Kongress zu Nürnberg erhält durch die zeitliche Nähe zu jenem Ereignis, das in die Weltgeschichte ein besonderes Leben zu bringen vermochte, für die Welt eine besondere Bedeutung als eindringlicher Anschauungsunterricht über die zwei Welten, die Bolschewismus und Nationalsozialismus verkörpern.

Wo dort von der Unterminierung fremder Nationen die Rede war, so heißt hier zur alleinigen Debatte das Wohl und Wehe der deutschen Nation.

Wo dort die Pläne des Bürgerkrieges geschildert wurden, werden hier Berichte über eine gigantische Arbeit im Dienste des Volkes der Öffentlichkeit übergeben.

Wo dort die marxistische Weltanschauung mit leeren Phrasen propagiert wurde, ist hier die Rede von einem ge-

waltigen Werk der geistigen und sozialen Organisation eines Volkes, von den Erfolgen, die in diesem Werk erzielt wurden und von der selbstbewußtesten Maßnahmen, die es in die Zukunft führen werden. Wo dort die Verurteilung dem Welt als Ziel proklamiert wurde, wird hier der Prozess der inneren Geladung eines Volkes in klaren, festumrissenen Tatsachen vor Augen geführt.

Die Tagungen des Kongresses werden überdies Zeugnis für die gewaltige Kraft ablegen, die eine große Idee in einem Volke zu wecken vermag.

Die Leistungen und Erfolge der Arbeit der NSDAP. sind die Beweise für die innere Richtigkeit der Idee, die Adolf Hitler dem Handeln der Bewegung und damit dem neuen Staat zugrunde gelegt hat. Sie zeigen, daß Taten, die dieser Idee entsprechen, den Kern des Erfolges bereits in sich tragen. Und wenn es der Sinn des Kongresses ist, die lebendigstehende Kraft dieser Idee am Beispiel der Einzelarbeit der Partei plastisch zu zeigen, so weist er damit Deutschland und die Welt auf das Geheimnis der inneren Stärke des nationalsozialistischen Deutschlands hin. Während der Kongress von Moskau den äußeren Blick nach außen warf, um die Knechtschaft und um das Elend des eigenen Volkes nicht zeigen zu müssen und ihm statt Brot Parolen geben zu können, ist der Mittelpunkt des Kongresses zu Nürnberg die schaffende Friedensarbeit einer durch eine gewaltige Idee neugewedeten Nation.

Moskau und Nürnberg. Zwei Kongresse — zwei Welten. Die andere Welt ist die Knechtschaft des Volkes unter einer Theorie der Vernichtung — andere Welt aber ist die Freiheit Deutschlands unter der Idee der schaffenden Gemeinschaft der Nation.

Die Aufholhalle zu Nürnberg, die in ihrer Bestimmung durch den gewaltigen Neubau der Kongresshalle nach den Ideen des Führers abgelöst werden wird, ist so in diesem Jahre eine Stätte besonders tiefer Erkenntnis des großen geistigen und politischen Umbruchs unserer Zeit.

Ganz Nürnberg ist schon seit Tagen in froher Feststimmung. Heute klingen die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs den „Parteitag der Freiheit“ ein! Wenn sie verklungen sind, beginnt um 18 Uhr der Empfang im Rathausaal. Oberbürgermeister Pg. Siebel begrüßt den Führer und die Spitzen von Partei und Staat, worauf Adolf Hitler mit einer Ansprache erwidert. Deutschland- und Hosi-Besuch besichtigen den feierlichen Festakt.

Am Abend, um 19.30 Uhr, beginnt im Opernhaus die Festaufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“.



Einholung der Wurfmaschine. Die Wurfmaschine, die sonst in München aufbewahrt wird, ist von dem Sturmabteilung der Münchener SS-Verfügungstruppe in einem Sonderzug nach Nürnberg gebracht worden. — Einholung der Maschine unter Voranmarsch des Musikzuges, dessen Schellenbaum von dem größten deutschen SS-Mann getragen wird. (Scherl-Wilderdienst.)

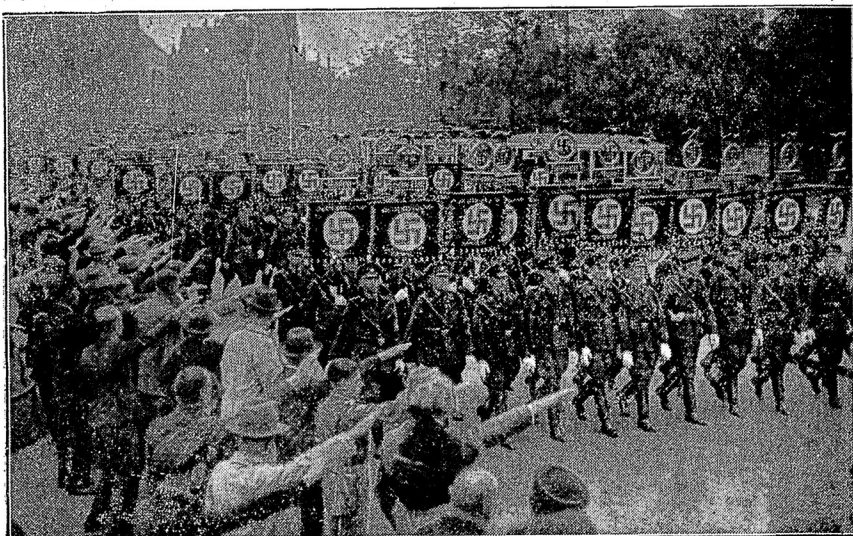
### Ehrengäste des Führers

Am diesjährigen Reichsparteitag nehmen neben dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath und Staatssekretär von Wilitow als Ehrengäste des Führers eine Reihe von deutschen Vorkämpfern, Generälen und Generalkonsuln bzw. Konsuln und außerdem eine größere Anzahl höherer und mittlerer Beamter des auswärtigen Dienstes teil.

### Geleitwort Julius Streichers zum Reichsparteitag

München, 10. September.  
Zum 7. Reichsparteitag der NSDAP. hat Gauleiter Julius Streicher folgendes Geleitwort geprägt:

„Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission haben dem Nationalsozialismus die Siege errungen bis zu seiner Machtgerückung im Dritten Reich. Die Treue zum Führer und der Glaube an seine Mission werden dem Nationalsozialismus auch den letzten Sieg erringen helfen, den Sieg über den Weltfeind Jüden. Daß sich der Reichsparteitag 1935 vollzieht inmitten einer von Juden gehesten Welt, läßt uns die Größe der Aufgabe erkennen, zu deren Lösung das Schicksal den Nationalsozialismus auserkählt.“



SS. mit den Feldzeichen hält ihren Einzug in Nürnberg.

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches sind nun die Formationen des nationalsozialistischen Deutschlands zusammengeführt, um die erhebenden Tage mitzuerleben. Überall, wo sich die Getreuen des Führers zeigen, werden sie von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. (Scherl-Wilderdienst-M)

# Rundfunkprogramm zum Reichsparteitag

Berlin, 9. September.

Die wichtigsten Ereignisse des Parteitagess der Freiheit werden in der Nacht vom 10. bis 16. September über alle deutschen Sender dem deutschen Volk vermittelt werden. Die Reichsdelegation hat folgende Übertragungen vorgelesen:

Dienstag, den 10. September.

17.45 bis 18.45 Uhr, Reichsdelegation: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathauskaai;

19.20 bis 20.55 Uhr, Reichsdelegation: 1. Akt der Festaufführung Opernhaus „Die Wehrhinger von Nürnberg“ und 3. Akt, 2. Bild (23.45 bis 0.30 Uhr). Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner, Musikalische Leitung Wilhelm Furtwängler, Spielleitung Johannes Muraud.

Mittwoch, den 11. September.

10.40 bis 12.30 Uhr, Reichsdelegation: Feierliche Eröffnung des Parteitagess in der Luisenparkhalle;

16.15 bis 17.15 Uhr, Reichsdelegation: Grundsteinlegung zur Kongresshalle;

19.45 bis 21.30 Uhr, Reichsdelegation: Kulturtagung im Opernhaus.

Donnerstag, den 12. September.

18 bis 19.30 Uhr, Reichsdelegation: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld;

21.15 bis 22 Uhr, Reichsdelegation: Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof.

Freitag, den 13. September.

16.45 bis 18.30 Uhr, Reichsdelegation: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld;

20 bis 22 Uhr, Freientzug in der Luisenparkhalle.

Sonntag, den 14. September.

9.45 bis 11 Uhr, Reichsdelegation: Der Führer spricht zur Führer-Tage in der Hauptkampfbahn des Stadions;

19 bis 20.30 Uhr, Reichsdelegation: Ausschnitt aus dem Volkstest im Stadion.

Montag, den 15. September.

7.45 bis 10 Uhr, Reichsdelegation: Appell der SA, SS, und NSKK in der Luisenparkhalle;

11.25 bis 13 Uhr und ab 14.55 bis etwa 15.30 Uhr, Reichsdelegation: Führerbericht vom Vorbereitungsamt vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Dienstag, den 16. September.

15.25 bis 16.45 Uhr, Reichsdelegation: Führerbericht von den Vorbereitungen der Wehrmacht und Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen;

18.30 bis 20.30 Uhr, Reichsdelegation: Fortsetzung und Schluß des Parteitagess;

20.30 bis 21.30 Uhr, Reichsdelegation: Militärkonzert aus Nürnberg, danach Militärkonzert vom Bismarck der Wehrmacht;

21.30 bis 22 Uhr, Großer Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppelinfeld.

## Auch Frankreich für Sühnemaßnahmen?

London, 10. September.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Genf will auf das allerbestimmteste erklären können, daß, falls Großbritannien sich berufen fühlen würde, Sühnemaßnahmen zu beantragen, Frankreich sein volle Unterstützung zuteil lassen werde. Der Korrespondent fügt hinzu, daß sogar Laval jetzt überzeugt ist, daß seine Länder keine andere Wahl hätten, als die Sühnemaßnahmen dieser Art zu billigen. Laval werde am Dienstag nachmittag in Genf eintreffen und nach der Mittags eine Unterredung mit dem britischen Staatssekretär des Äußeren Sir Samuel Hoare haben. Am Mittwoch werde dann Hoare auf der Vollziehung der Völkervereinbarungen eine ausführliche Erklärung abgeben. Diese Erklärung werde, wie verlautet, von allergrößter Wichtigkeit sein und jeglichen Zweifel, der etwa noch hinsichtlich der britischen Politik begehrt werden sollte, beseitigen.

## Sühnemaßnahmen gleichbedeutend Krieg

Paris, 10. September.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Jour“ unterstreicht am Dienstag, daß der Führerauspruch das Ergebnis seiner Beratungen in Empfehlung an die interessierten Regierungen niederlegen werde. Erst wenn diese Maßnahme abgemacht werden, könne die Verhandlung über einen Bericht abfließen, dessen Ablehnung demnach durch eine der beiden Parteien die Anwendung von Sühnemaßnahmen nach sich ziehen würde. Diese Sühnemaßnahmen bedeuten jedoch nach Ansicht des Verfassers den sicheren Krieg. Wenn Italien, das in seinem Vorgehen gegen Abyssinien bereits soweit gegangen ist, auf die bloße Schließung des Suez-Kanals hin seine ganzen Pläne aufgeben würde, so würde es fast eine Neigung zum Selbstmord an den Tag legen, die man ihm nicht zutrauen könnte. Es sei nur zu wahrscheinlich, daß es im Gegenteil auf eine derartige Maßnahme mit der Bombardierung von Malta antworten würde. Großbritannien werde demnach nicht einsehen, daß es zu spät eingeleitet habe, um sehr viele Anleihe Übertragungen ausgesetzt zu sein. Mit dem Augenblick, wo diese Wahrscheinlichkeit Wirklichkeit werde, stehe alles in Flammen.

Auch sonst gab Hg. Krömer noch wertvolle und notwendige Hinweise an die Art und Weise, wie im Ort die rechte Führung vor den Symbolen des Reiches und der Bewegung zu bekommen ist. Eine gute Gelegenheit, den Anregungen und Weisungen des Ortsgruppenleiters gerecht zu werden, wird das Erntedankfest am 6. Oktober bieten, das alle Organisationen in Gemeinschaft vorbereiten, und wofür vor allem die Bauernschaft durch rege Beteiligung ihren Einsatz leisten wird. Der Tag soll so ausgestaltet werden, daß er auch für die Kinder ein Freudentag und damit für den ganzen Ort ein Volksfest wird. Für der Haus- und Grundbesitzerverein sprach darauf Hg. Zimmermann seine lobende Befriedigung über die geplanten monatlichen Beratungen aus. Derzeit, den er abhielt, war wohl zugleich allen anderen Beratern der Vereinen aus dem Herzen gesprochen. Hauptlehrer Hg. Spehr gab für die Schule die Aufgabe freudigste Beteiligung am Erntedankfest. In einem Schlüsselwort leitete Hg. Krömer zunächst mit, daß entsprechend dem Charakter des Ortes mit einer härteren Vertretung der bäuerlichen Bevölkerung im Gemeinderat zu rechnen sei. Sehr wichtig waren seine Ausführungen über die Grundfälle, nach denen die Gemeinde Wünsdorf künftig ihre Aufgabe verteilen wird. Da das für viele Gemeindeglieder von Bedeutung ist, betätigen wir vorstehend geborene darüber. Endlich sprach er warme und eindringliche Worte der Empfehlung für die W. S. B. als die Partei, also die NSDAP, an. Anschließend unterhielten sich noch zumal die persönlichen Vertreter der Gliederungen und Verbände. Alles in allem: ein wohlgehungerter Abend, der sichtlich in der kommenden Winterarbeit und auch weiterhin seine guten Früchte zeitigen wird.

\* **Diedersdorf. Kriegerkameradschaft.** Der letzte Kameradschaftsabend, der wegen der Rahmenweise in Dahlenbach schon eine Woche früher stattfinden mußte, war sehr zahlreich besucht. Es wurde beschloffen, am Sonntag, dem 15. September, einen geistlichen Abend der Krieger zu veranstalten. Am Nachmittag sollen wertvolle Preise im Billard- und Würfelspiel ausgeteilt werden. Abends wird eine Tombola für Unterhaltung sorgen, und Tanz wird das Fest beschließen.

\* **Wünsdorf. Kriegerkameradschaft.** Der letzte Kameradschaftsabend, der wegen der Rahmenweise in Dahlenbach schon eine Woche früher stattfinden mußte, war sehr zahlreich besucht. Es wurde beschloffen, am Sonntag, dem 15. September, einen geistlichen Abend der Krieger zu veranstalten. Am Nachmittag sollen wertvolle Preise im Billard- und Würfelspiel ausgeteilt werden. Abends wird eine Tombola für Unterhaltung sorgen, und Tanz wird das Fest beschließen.

# Aus dem Kreise Teltow

## 1 bis 3 Grad über Null.

Der „Einbruch polarer Luftmassen“.

Der Herbst scheint sich in diesem Jahr sein Erscheinen ankündigen und gleich dem Winter das Feld räumen zu wollen. Wie sollte man sonst die geradezu winterliche anmutende Temperatur verstehen. Milderer Einbruch der polaren Luftmassen nennt der Wetterfachverständige diesen Temperatursturz. Der Nordwest hat uns diesen „Segen“ mitgebracht.

Die tiefsten Temperaturen hatte am Montag Süddeutschland zu verzeichnen: Nürnberg meldete nur ein Grad, München zwei Grad, und sogar im Rheinland sank die Quecksilbersäule bis auf drei Grad über dem Gefrierpunkt. Die Reichshauptstadt hatte nur 10 Grad Celsius. Die Wetterkundler prophezeien Anhalten des rauhen Wetters.

## Teltow und Umgebung.

\* **Teltow.** Einen Kameradschaftsabend veranstaltete der Sport-Club Teltow 1913 kurz vor Beginn des neuen Spieljahres anlässlich der im abgelaufenen Jahr erzwungenen Meisterhaft der 2. Kreisklasse des Südtreffes. Ortsgruppenleiter der NSDAP, B. Bürgermeister Willing, der in Begleitung einiger politischer Leiter erschien, wies in einer Ansprache darauf hin, daß nur der Gemeindeführer und die vorbildliche Kameradschaft in der Lage des Vereines den freizeithilfenreichen und gesunden Spieljahres ermöglichen haben. Mit den besten Wünschen für die kommende Spielzeit überreichte Hg. Willing dem Vereinsführer Jakob Schind einen geschmackvollen Pokal, dem der Verein gewiß einen Ehrenpreis in seinen Vereinsteamen zuweisen wird. Der Pokal trägt die Aufschrift: „Dem S. C. Teltow 1913 in Anerkennung seiner Leistungen im Spieljahr 1934/35 gewidmet.“ Seit Hüller - Willing, Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Danksprüche des Vereinsführers klangen in ein Gleichheil aller Anwesenden aus.

\* **Altenmahnweg.** Auf dem Weg zur Schule wurde gestern früh in der Straße Wewersfeld ein 10jähriges Mädchen aus Kleinmahnweg beim Überqueren des Fahrweges von einem Lieferwagen angefahren. Sie mußte schwer verletzt ins Kreiskrankenhaus Wülfersfelde überführt werden. Die Polizei hat die Ermittlungen über die Schuldfrage aufgenommen.

\* **Bei einem Zusammenstoß** zwischen Lieferwagen und Personenzug am der Straßenkreuzung Höhe Riesen-Feldstraße stürzten zwei Insassen des Personenzuges leichte Verletzungen. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeholt werden mußte. Der Lieferwagen dagegen konnte sofort weiterfahren.

\* **Die Straßenherstellungsarbeiten** am Märkischen Platz sind fertiggestellt. Die Straße ist für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

\* **Widow.** An der Chaussee nach Wülfersfelde, gegenüber den Kaufmanns Kiesgrube, liegen Schürgräbe ausgerichtet starke Eichenstämme, die Sodel zu den Wäldern der Schöpfungsmannschaft. Etwa drei Meter lang bei einem Durchmesser von dreißig Zentimetern sind diese Sodel, die an ihrem unteren Ende von einem Zementring eingefacht sind.

\* **Die Umgehungsstraße**, die von den Straßen erster Ordnung geht, wird einer Ausbesserung unterzogen, da zahlreiche Vertiefungen vorhanden sind, die den Verkehr stören.

## Nowawes und Umgebung.

\* **Dreißig.** Straßenverbesserung. Die Schloßstraße am Stadtschloß Stern, deren Staubentwicklung zum Leidwesen der Anwohner groß war, wird jetzt mit einer Leerpflasterung versehen. Die Gemeinde hat ferner an der Einmündung in die Großbeerenstraße ein Stück Pflaster lassen. Auch die Straße von Dreißig in Richtung Stahnsdorf wurde mit einer Neupflasterung versehen.

## Zossen und Umgebung.

\* **Zossen.** Großen Unfug verübten in der Sonntagmorgen mehrere Raubräuber. Sie schleppten den Fahrradführer von dem Gefährt des Wärmers Glanz in der Berliner Straße nach der Bahnhofstraße und warfen ihn dort in den Vorgarten des Kreisrats Puttkammer, wobei sie noch eine Anzahl Blumentöpfe zertreteten. Später erforderten sie die Familie P., in der ein Angehöriger Schwärz darniederliegt, durch Klingeln an der Wohnungstür. Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen dürfte eine exemplarische Bestrafung dieser Vorfälle sein.

\* **Wünsdorf.** Bedingungen für die Vergabe öffentlicher Aufträge. Aus der Erwägung heraus, daß nur solche Volksgenossen befähigter Unterstützung würdig sind, die dem Staat und der Volksgemeinschaft gegenüber ihre Pflicht erfüllt haben, und daß nur deutsche Staatsbürger bei der Vergabe öffentlicher Aufträge befähigt werden können, hat der vertretende Bürgermeister, Ortsgruppenleiter Hg. Krömer, mit Zustimmung des Gemeinderates eine Anordnung erlassen, die dafür nähere Bedingungen aufstellt. Künftig kommen danach für öffentliche

Aufträge durch die Gemeinde Wünsdorf nur noch solche Personen in Frage, die Mitglieder der Partei oder der Arbeitsfront sind, die sich ihrer wirtschaftlichen Lage entsprechend mit einem angemessenen Beitrag an der NSDAP beteiligen und die ihrer Verpflichtung zur Zahlung von Steuern und öffentlichen Aufgaben nachkommen sind. Es werden in Zukunft des weiteren solche Geschäfte bevorzugt, deren Geschäftsführer Mitglieder der Arbeitsfront und deren jugendliche Belegschaft in den Staatsjugend und gelehrliche Pflicht zur Wehrdienst Kriegsbeschäftigter erfüllt ist. Nicht berücksichtig werden solche Gewerbetreibende, Handwerker usw., die nachweisbar mit jüdischen Firmen in Verbindung stehen. Jüdische Firmen sind von Verkauf auf dem demnächst beginnenden Wochenmarkt in Wünsdorf ausgeschlossen. Der Zugang von Juden und deren geschäftliche Betätigung in Wünsdorf ist unerwünscht.

\* **Auspracheabend mit dem Ortsgruppenleiter.** Einen anregenden Verlauf nahm die Versammlung, an der Ortsgruppenleiter und stellvertretender Bürgermeister Hg. Krömer in den „Märkischen Krug“ (Weder) eingeladen hatte. Um den politischen Leiter des Ortes sammeln sich die Ortsgruppenleiter und Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie die Vereinsführer der im Ort vertretenen Organisationen. Hg. Krömer umriß die leitenden Gedanken, die ihn zur Einberufung dieses Abends bewogen hatten. Eindringlich leitete er noch einmal den Gedanken der Volksgemeinschaft heraus und fragte dann: Wie können wir dazu beitragen, daß auch unsere Vereine und Verbände der Volksgemeinschaft dienlich gemacht werden? Jede Organisation stellt sich der Interessen zu vertreten, und das ist in gewissen Grenzen verständlich. Aber hier liegt auch die erste Möglichkeit zu Konflikten mit dem größeren Ganzen und vor allem der Partei und ihren Gliederungen. Hier gilt es zu lernen vom Geist der Partei, die all ihr Denken und Wirken immer aus der Volksgemeinschaft herleitet. Unsere Lu-märkische bieten eine gute Gelegenheit, die Volksgemeinschaft zu betonen und nicht feindliche Vereinsrichtungen in Eifersuchtsebenen auszuwaschen zu lassen, wenn jeweils der Vortritt gebührt. Die Spitze gebührt selbstverständlich der SA, und SS, weil sie die größten Opfer gebracht haben, und die aktiverste, freudigste, das Symbol des Dritten Reiches und das Banner der kampftrübenden Bewegung, muß führend sein. Im übrigen aber sollte es keinen Streit über Rang und Reihenfolge mehr geben. Zur Vermeidung der Uebereinandersetzungen örtlicher Veranstaltungen wird der Ortsgruppenleiter vor jetzt an gegen Ende jedes Monats eine Versammlung wie die vorliegende einberufen, in der alle Organisationen ihre Vorschläge und Anmeldebungen für den Monatsplan machen.

# Sängertag und Fahnenweihe in Löwenbruch

Schon der Vortag zeigte an, daß am Sonntag in Löwenbruch ein wichtiges Ereignis gefeiert werden sollte. Überall riefen stehige Hände, um dem Ort ein festliches Afters anzulegen. Und als der Sonntag im Frühmorgen Sonnenlicht die Dächer des Löwenbruchs in reichem Fahnenstaub. Schon am frühen Morgen kamen die Vereinsführer der Gesangsvereine der Gruppe an der Anhalter Bahn des Deutschen Sängerbundes zur Vertreterversammlung. Um die Mittagszeit rollte Auto auf Auto heran, vollbeladen mit Sangeschwestern und Sangeschwestern aus den Orten an der Anhalter Bahn. Platzkonzert auf der Dorfmae grüßte sie alle, die Gäste aus den Städten unseres Kreises und des Nachbarkreises Fürstberg-Ludowalde oder aus den stillen Dörfern, die vom Jüterbog in 100 Kilometer langer Fahrt gekommen waren, um Zeugnis abzulegen von der Macht und Kraft des deutschen Liedes. Neben 450 Sängern und 150 Angehörigen anderer Vereine mit 20 Frauen und Bannern traten zum Festtag an, der zu dem von Major a. D. v. B. Knebel freundlich zur Verfügung gestellten Festplatz im Schloßpark führte. Hier sollte die Fahne des M. G. B. „Eintracht“ in Löwenbruch geweiht werden. Gemeinamer Gelang des Chorals „Lobe den Herrn“ eröffnete die Feier. Vereinsführer W. Graf hielt die Sangeschwestern und Sangeschwestern und die nach Hunderten zählenden übrigen Festgäste herzlich willkommen. Er gab einen Rückblick auf die 25 Jahre des Vereinsbestehens und gebachte der Gefallenen und Verstorbenen des Vereins. Bürgermeister Hg. Meißel sprach Grußworte der Gemeinde und wünschte die Bestehen des festgebenden Vereins um die Festigung des Gemeindeführers. Der Gruppenvorsitzende M. Scherzinski hielt die Weidrede. Nach einem Heberblick auf die Geschichte des Gesanges ging er auf die Aufgaben über, die sich der Deutsche Sängerbund gestellt hat. Er weihte die neue Fahne und übergab sie dem Vereinsvorsitzenden. Der zum Fahnenträger bestimmte Sangeschwander O. Steinhaus gelebte für sich und den Verein Treue zum Symbol des Banners. Nach diesem feierlichen Akt erhob sich Groß an den Führer das Sieg-Heil und das Groß-Weil-Heil durch den mit jahrbundertalten Bäumen bestehenden Park, der durch das Stützen der Fahnen unserer Vaterlandes im Schilde herabgerollt worden war. Ergraben wurden von dem befreundeten Vereinen überreicht. Der gemischte Chor-Löwenbruch schmückte die neue Fahne mit der Habentanz und schwarzweißen Schleiße. Als besondere Ehre konnte der Verein für sich verbuchen, daß der Führer des Südmärkischen Sängertreffes

Mittelschulrektor i. R. Schallau-Jossen erschienen war, der in seiner Ansprache hervorhob, daß der festgebende Verein zu denen zähle, die bis immer ihrer Pflicht gegenüber dem Deutschen Sängerbund und damit dem Vaterland bewußt gewesen waren. Schon dadurch, daß der dem Bunde lange Jahre vor der Zusammenfassung aller Gesangsvereine angehört habe. Der Vereinsführer sprach Dankesworte an alle Teilnehmer, und noch einmal möchte sich in das Klängen der Baumpfeile als Treuhänder für Vaterland und Führer ein dreimaliges vielhundertfünftiges „Heil“ und das Deutschlandlied.

Am Festkonzert leitete Chorleiter Kantor Liebau den 400 Mann starken Chor der Männergesangsvereine, Chorleiter Strauß-Löwenbruch den leiblich schwach angetretenen Chor der Sängerrinnen und Sänger. Bei allen Chören merkte man die Liebe und die Begeisterung für das deutsche Lied, die mit reichem Beifall belohnt wurden. Während des anschließenden Festzuges wurde an Kriegerdenkmal eine weithelle Gedenkfeier eingeschaltet. Unter den Klängen des Liedes „Da hat ein Kamerad“ neigte sich zum ersten Male vor den Fahnen, die im Vaterland und im Schutze der Fahnen stehen, und mit Klängen wurden das Ehrenmal und die Graber der auf dem Friedhof ruhenden Sangeschwestern geehrt. Nach Aufstellung des festlichen Festzuges warteten zahlreiche Volkseingebungen auf die Gäste. Nach einmal zeigte sich, daß Löwenbruch zu einem „Sängerslager“ geworden war. Bis in die späte Nacht hinein ließen in den Sälen die vorliegenden Chöre ihre Mägen erklingen, und das waren londerbarerweise die am weitestfernen Wohnorten, viele Stunden nach Mitternacht den Heimweg antraten. Lange wird dieser Tag noch nachklingen, nicht nur im Herzen der Sängerrinnen, sondern auch im Herzen der Volksgenossen, die an diesem feste Teil hatten und dem deutschen Lied hoffentlich neue feste Mitglieder zuführen. Dem festgebenden Verein aber möge das Wort, das die Frauen des Vereins bei der Heberhebung eines Fahnenbandes widmeten, für die kommenden 25 Jahre gelten sein:

„In Freud und Leid hast ihr das deutsche Lied gebracht! Im Namen „Eintracht“ habet Ehre und Ehre gemacht! Ihn wehet heute der Fahne heilig Zug! Ihn lieht euch auf euren weiteren Zug! Ihn! Glüd und Frieden euren Weg begleiten Und deutschem Linn euch helfen Ziel bereiten! Sie gut Brandenburg allwegen!“

Berlin  
Die W  
suchen d  
20 Stuf  
in 3 J  
hatt.  
1. Zugel  
Kreife  
2. Geb  
10 M  
3. Der  
ist an  
nach  
Geb  
4. Der  
Kauf  
sther  
Ung  
6 M  
gelb  
5. Der  
für d  
erf  
6. Kauf  
Berst  
zu ü  
7. Kauf  
pflicht  
a) bi  
bi  
M  
b) bi  
M  
c) bi  
d) bi  
e) h  
f) h  
g) h  
8. Man  
Mitt  
zu r  
Die  
Lamm  
bringen.  
Ber  
Kre  
A. I. 28  
König  
\* Z  
franz  
meind  
schäft  
würde  
über  
nigte.  
leiters  
Organ  
bundes  
Tenn  
beheer  
Strau  
in we  
precht  
und Be  
dachten  
graben.  
ersten  
einen  
deutlich  
vervoll  
Wohle  
\* A  
normit  
beere  
Landw  
ausfall  
ins An  
Kri  
berl  
ist bon  
mitt W  
ist bere  
Gr  
Dr a  
Ne b  
verfor  
Schle  
Mlee  
fräse  
Birge  
über  
Stadt  
vorzu  
eigen  
Stadt





# Truppenbewegungen an der abessinischen Grenze

## Die Abessinier beziehen Verteidigungsstellungen

### Letztes Friedensangebot des Negus

Der abessinische Kronrat hat dem abessinischen Vertreter in Genf neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerverbund Zugeständnisse zu machen in der Form, daß weitere ausländische Berater in die abessinische Regierung aufgenommen werden. Der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welches Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt.

Italien werde der Kaiser Zugeständnisse machen an der Grenze von Gaden. Außerdem werde er Italien den Bau einer Straße von der Grenze Eritreas nach Gondar (etwa 250 Kilometer von Eritrea entfernt) bewilligen. Ferner soll auch die Frage des Straßenaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab im Südosten von Eritrea erneut beraten werden. Über diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden. Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, nur gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

#### Italienische Offensive nicht mehr fern?

Meldungen aus verschiedenen abessinischen Provinzen besagen, daß die italienischen Truppen an mehreren Punkten der Grenze von Abessinien und Eritrea zusammengezogen werden. Die italienischen Truppenbewegungen gelten als ein Anzeichen dafür, daß der Beginn der italienischen Offensive nicht mehr fern ist.

Nach Meldungen aus Nordafrika sollen die Italiener die Absicht haben, zuerst im Norden

bei Abdu anzugreifen, um zunächst die Schmach ihrer Niederlage von 1896 auszulöschen. Der Angriff würde hier mit allen modernen Hilfsmitteln, Tanks, Panzerwagen, Gas und Flugzeugen, geführt werden. Auch Großflugzeuge, die als Truppentransporter eingesetzt werden sollen, würden verwendet werden.

Von Abdu aus würde der Angriff weiter nach Affum geführt werden, wo sich die Abessinier versammelten. Das Kommando auf italienischer Seite führe der General de Vono, auf abessinischer Seite Ras Seyum. 35 000 Abessiniern würden die Italiener 100 000 Mann weisse Truppen gegenüberstellen. Erst wenn die Operationen im Norden durchgeföhrt seien, würde ein Vorstoß im Süden erfolgen.

#### Muselmanisches Freiwilligenkorps für Abessinien.

26 000 berittene muselmanische Guragis haben sich dem Kaiser in Abdis Abeba als Freiwilligenkorps zur Verfügung gestellt. Ihr Anführer erklärte, gemeinsam mit den kopflichen Christen für den Kaiser und die Freiheit Abessiniens kämpfen zu wollen. In Abdis Abeba ist die erste japanische Medizinentammlung im Wert von 20 000 Yen eingetroffen. Eine weitere, für das Rote Kreuz bestimmte Sendung ist unterwegs.

#### Abessinien bezieht Verteidigungsstellungen.

Der Gouverneur der abessinischen Provinz Anfi erhielt Befehl, mit 25 000 Mann nach Gaden zu marschieren, um dort auf schnellstem Wege Verteidigungsstellungen zu beziehen. Der Marsch der abessinischen Truppen wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.



Auf den in ganz Amerika als „König von Louisiana“ bekannten Senator Huey Long wurde im Parlament von Baton Rouge ein Revolverattentat verübt, durch das Senator schwer verletzt wurde. Der Mitteräter, ein junger Arzt, wurde von der Leigardes des Senators mit 40 Revolvergeschüssen erschossen. (Schell-Wilderbienst-Dr.)

### 200 Kandidaten bei den Wemelwahlen.

Italienische Verwirrungspolitik wird den großkolumbianischen Wahlen auch nicht viel helfen.

Für die Wahlen zum Remelländischen Landtag am 29. September sind im ganzen acht Wahlvorschläge mit über 200 Kandidaten eingereicht worden. Davon entfallen allein auf die großkolumbianisch eingestellten Gruppen sieben Listen, während die deutsche Partei nur mit einer Einheitsliste mit 29 Kandidaten in die Wahl geht.

Es ist charakteristisch, daß die so oft betonte italienische Einheit bei dieser Wahl nicht zum Ausdruck kommt. Andererseits wird aber der Wahlgang durch die über 200 Namen außerordentlich verwirrt und erschwert.

Der berüchtigte politische Geschäftemacher im Wemelgebiet, Simonatis, der eine Zeitlang kommissarischer Oberbürgermeister von Wemel war, dann aber wegen seines Lebenswandels von den Wählern aus dieser Stelle entlassen wurde, ist zum Landrat des Kreises Sehdelburg ernannt worden. Während seiner Amtsführung als Oberbürgermeister wurde ihm wiederholt der Vorwurf unsauberer Geschäftsführung gemacht. Um so erstaunlicher ist es, daß ihn die Wähler jetzt wieder zum Landrat des Kreises Sehdelburg machen.

### Erdrückende Regierungsmehrheit in Polen

Am Montagabend lag ein ungefährender Überblick über das Ergebnis der Wahlen vor. Danach wird der Sejm, der im ganzen 208 Mitglieder hat, sich folgendermaßen zusammensetzen: 180 bis 185 Anhänger des Regierungsblocks, 15 bis 20 Ukrainer, 4 Juden und 2 oppositionelle Bauernparteien. Die Deutschen haben keinen Sitz bekommen, da sie bei der Umstellung der Kandidatenlisten von den provinzialen Stellen nicht berücksichtigt wurden.

Das Hauptmoment des Ergebnisses der Sejmwahlen ist, daß die Regierung den neuen Sejm mit einer geradezu erdrückenden Mehrheit beherrscht und damit die Voraussetzung für die Durchführung des autoritären Kurzes gegeben ist. Bezeichnend für die innere Neuordnung in der Sejmzusammensetzung ist auch die „Wermännlichung“ des jetzt gewählten Parlaments, dem im Gegenatz zu den zahlreicheren weiblichen Abgeordneten des letzten Sejm nur zwei Frauen angehören, nämlich die Gattin des früheren Ministerpräsidenten Pzytor und die Dichterin Wanda Pelczynska, beide aus dem Wlnagebiet.

Nach amtlichen Mitteilungen nahmen an der Sejmwahl in Polen 575 681 Wähler von 16 282 347 wahlberechtigten Personen teil. Die Wahlbeteiligung betrug somit 46% v. S. Bei den Wahlen 1930 betrug die Wahlbeteiligung 74,3 v. S. Somit ist die Differenz 28,3 v. S. 1930 erhielt die Regierungsliste 5 292 725 Stimmen, gegenwärtig beträgt die Anzahl der sich zur Regierung bekennenden Wähler 757 681, was einer Steigerung um 43,1 v. S. gleichkommt.

## Völkerverbundsvollversammlung

### Jetzt tagt auch die Völkerverbundsvollversammlung.

Wenesh zum Präsidenten ernannt — Erörterung der Abessinienfrage?

Während im Abessinienkonflikt die Verhandlungen des Fünferausschusses des Völkerverbundes weitergehen, Verhandlungen, von denen man sich in Genf doch nicht allzuviel erhofft, ist am Montag unter härteren Interessen als in früheren Jahren im Genfer Generalkonferenzgebäude die Vollversammlung des Völkerverbundes, von der man sich auch für eine Lösung der Abessinienfrage in Genf nicht viel verspricht, eröffnet worden. Die meisten europäischen Staaten haben ihre Außenminister, so England Sir Samuel Hoare, als Hauptvertreter entsandt. Zu der Eröffnungssitzung der 16. Tagung des Völkerverbundes wurde der tschechische Außenminister Dr. Wenesh mit 49 von 54 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Die Sitzung begann wie üblich mit einer Eröffnungssprache des amtierenden Völkerverbundespräsidenten, des argentinischen Delegierten Niz Guinazu. Der vorläufige Präsident erwähnte, daß seine Regierung mit Genugtuung die gemeinsam mit dem Völkerverbund erfolgte Beendigung des Chacokrieges verzeichnet habe. Ferner

habe der Vertreter Argentiniens zusammen mit den Vertretern Italiens und Spaniens aktiv an der Regelung der Saarfrage mitgearbeitet dürfen. Diese Frage habe zu den größten Sorgen Anlaß gegeben, aber eine glückliche Lösung gefunden dank dem Geist der internationalen Zusammenarbeit, in dem man sie behandelt habe. Aber, so fuhr er fort, das Bild wäre unvollständig, wenn man nur von Erfolgen spräche. Ein großes Land habe den Völkerverbund mit Ablauf der Gründungsfrist verlassen. In der Abstraktion sei eine Stodung eingetreten. In diesem Augenblick sei der Rat mit einem gefährlichen Konflikt befaßt. Die Rede schloß mit einem Ausblick auf die Friedensaufgabe des Völkerverbundes.

Die Verammlung schloß anschließend eine Reihe von Beschlüssen über ihre Tagesordnung und ihre Arbeitsmethode. Ohne Widerspruch wurde beschlossen, auch in diesem Jahre „vorläufig“ keinen Ausschuh für die Abrüstungsfrage einzusetzen, da eine neue Tagung des Würos der Konferenz bevorstehe, deren Ergebnis man zweckmäßigerweise abwarten müsse. Die allgemeine Ansprache beginnt am Dienstag.

Die Verammlung schloß anschließend eine Reihe von Beschlüssen über ihre Tagesordnung und ihre Arbeitsmethode. Ohne Widerspruch wurde beschlossen, auch in diesem Jahre „vorläufig“ keinen Ausschuh für die Abrüstungsfrage einzusetzen, da eine neue Tagung des Würos der Konferenz bevorstehe, deren Ergebnis man zweckmäßigerweise abwarten müsse. Die allgemeine Ansprache beginnt am Dienstag.

### Deutscher Freundschaftsbeweis für Jugoslawien.

Übergabe eines serbischen Kulturdokuments durch die Reichsregierung — Während des Krieges von Deutschen gerettet.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, v. Heeren, übergab dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrag der Reichsregierung die sogenannte Prizener Handschrift, das Gesetzbuch des Zaren Duschan aus dem 14. Jahrhundert.

Die Handschrift, die ein Dokument aus der glanzvollsten Geschichte des serbischen Volkes darstellt, war im Weltkrieg von deutscher Seite während des serbischen Rückzuges aus einem brennenden Eisenbahnzug, der Abfallmaterial enthielt, vor dem sicheren Untergang gerettet worden. Da man ihren Wert nicht kannte, geriet sie in Vergessenheit und tauchte erst vor einiger Zeit wieder auf. Nachdem ihr Wert für die serbische Geschichte erkannt worden war, wurden seitens der Reichsregierung sofort alle nötigen Schritte unternommen, um ihre Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer sicherzustellen.

was sich dadurch etwas verzögerte, daß der Netter und Bestzer der Handschrift inzwischen eine andere Staatsbürgerschaft erlangt hatte.

Der deutsche Gesandte von Heeren betonte bei der Übergabe der Handschrift an den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister, es sei der Reichsregierung eine große Genugtuung, dieses wertvolle Stück jugoslawischen Kulturbesitzes nunmehr dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zufüllen zu können. Das neue Deutschland sei in der genauen Kenntnis, die ein Volk von den großen Zeiten seiner Vergangenheit habe, eine der wichtigsten Quellen seiner Kraft in Gegenwart und Zukunft.

In der Übergabe dieser alten serbischen Handschrift bitte er daher ein Zeichen der freundschaftlichen Gefühle zu sehen, die das deutsche Volk gegenüber dem jugoslawischen Volk empfinde.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch sprach dem deutschen Gesandten den warmen Dank der jugoslawischen Regierung für diese freundschaftlichen Gefühle aus, deren Bedeutung vom jugoslawischen Volk richtig eingeschätzt würde. Die Handschrift wird dem neuen Belgrader Nationalmuseum übergeben werden.

#### Zomatensalat für 4 Personen.

8 feste Zomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Die Zomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Essig hineintröpfeln lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie daruntergeben. Die Zomatenstücken mit der Soße vermengen und gsehen lassen.

So - und nun noch ein paar Tropfen  
**MAGGI - Würze** - dann ist's fertig  
und das Essen schmeckt wohl besser!

**MAGGI'S WÜRZE**

# Parteitage — Meilensteine der Bewegung

Es ist immer einmal gut und angebracht, wenn man von Zeit zu Zeit den Blick rückwärts wendet und sich nicht nur vom großen Geschehen der Gegenwart gefangen nehmen läßt. Noch steigt die Zeit nicht weit zurück, in der die Bewegung im schärfsten Kampf um die Macht in Deutschland stand. Wer damals in den Reihen der Bewegung sein Bestes zum Einsatz immer und immer wieder gebracht hat, um die Macht zu erobern zu helfen, denkt auch heute gern daran zurück, schuf doch gerade diese Zeit Bande treuer und echter Kameradschaft, die alles überdauert.

Der Reichsparteitag der Freiheit, der in seinen Ausmaßen das großartigste Erlebnis der Zeitgeschichte ist, gemahnt uns, auch an das Zurückliegende zu denken. Gerade wenn man an die Geschichte der Parteitage denkt, deren jeder einen Höhepunkt in der Geschichte der Bewegung bedeutet hat, stellt sich gewissermaßen plastisch die Entwicklung der Bewegung dar. Denn die Geschichte der Parteitage ist auch die Geschichte der Bewegung. In den Abschnitten, die zu den einzelnen Parteitagungen herangezogen wurden, spiegeln sich die Zeit und der Stand, des Kampfes deutlich wieder.

## 3. bis 4. Juli 1926 in Weimar.

Die Bewegung ist ständiger und immerwährender Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes. So ist es zu überlegen, daß jedes Reichsparteitag abzuzeichnen: Symbolhaft die Wahrschafftheit dieser einzigartigen Bewegung darstellt. Ein Schild, germanisch-nordisch in seiner Form, geschmückt mit dem Safentkrenz, gab dem im Jahre 1926 Ausdruck. Weimar 1926 bewies, daß Adolf Hitler, und seine Idee lebten.

## 19. bis 21. August 1927 in Nürnberg.

Zum ersten Male sah die altberühmte Stadt Nürnberg in den Tagen vom 19. bis 21. August 1927 in ihren Mauern einen, den zweiten Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung. Mit besonderem Stolz tragen noch heute die Teilnehmer als die Kreuzen der Kreuzen das Parteitagsabzeichen 1927. Der Führer führt sich mit seinen Klauen auf einen Kranz, in dessen Mitte das Safentkrenz prangt. Es ist die Kraft, die deutsche Mannlichkeit und deutsche Stärke veranschaulicht. Deutschland als Volk und Staat stellte damals diese Kraft, die jedes Volk auszeichnen muß, wenn es seinen Platz unter den Völkern einnehmen bzw. behaupten will. Um so mehr veranschaulichte schon damals die nationalsozialistische Bewegung die dem deutschen Volke fehlende Einheit. Noch klein zwar an Zahl, aber groß schon an Stokraft ist sie in unanfechtbarem Vordrängen

# Der Aufmarsch in Nürnberg

Nürnberg's große Tage haben wieder begonnen. Der Parteitag der Freiheit vereint wieder Hunderttausende deutscher Volksgenossen in der alten Stadt. Fahnen wehen, der Marschtritt der Kolonnen dröhnt durch die Straßen. Neben dem Braun der SA und der Politischen Leiter das Schwarz der SS, das Erdbraun der Arbeitsdienstmänner, und zum ersten Male in stärkerem Maße das Grau unserer jungen deutschen Wehrmacht. Sie gibt dem diesjährigen Parteitag ein besonderes Gepräge, denn sie verkörpert die deutsche Freiheit, nachdem Adolf Hitler uns die deutsche Wehrfreiheit wiedergegeben hat. 16 000 Mann von Heer, Marine und Luftwaffe werden auf der Zeppelinfeld vor ihrem Obersten Befehlshaber aufmarschieren und Zeugnis ablegen von deutscher Kraft und Freiheit der Wehr.

Wieder herbeibergt die alte Reichsstadt in ihren Mauern weit mehr Besucher als sie Einwohner hat. Die Quartierbeschaffung war diesmal schwieriger als sonst. Für die Politischen Leiter sind 180 000 Betten bereitgestellt. Das war ein besonderes Problem, weil die früher leerstehenden Fabriken heute arbeiten.

Sundertausende sind in den Lagern untergebracht. Die Lager für SA, SS, Arbeitsdienst, NSKK und

trotz aller Angriffe und Schikanen der damaligen Mächte haben.

## 1. bis 4. August 1929 in Nürnberg.

Zwei Jahre sind ins Land gegangen, dann marschieren Adolf Hitlers braune Kämpfer wieder in Nürnberg. Und wieder gibt der Führer dem großen Geschehen ein Symbol. Die Bewegung wird von Tag zu Tag härter und wehrhafter in Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Stahlhelm und Adler zieren das Parteitagsabzeichen 1929 und zeigen damit eine Verbindung, die den Willen zum Kampf bis zum siegreichen Ende in schärfster Form zum Ausdruck bringt. Betrachtet man dieses Abzeichen und versetzt sich in jene Tage zurück, so ahnt man etwas davon, daß diese Tage vom 1. bis 4. August 1929 der letzte gewaltige Aufmarsch und der letzte große Appell vor der Machtübernahme geworden sind.

## 31. August bis 3. September 1933 in Nürnberg.

Die Bewegung kämpfte und siegte. Nürnberg ist zur „Stadt der Reichsparteitage“ geworden. Dem entspricht auch das Symbol. Breit lagert sich der Adler als Siegeszeichen über Nürnberg's Burg, um damit seinen Sieg, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht in Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Das ist die Bewegung, graniten, fest und gäh, erfolgslos, den so teuer erkämpften Sieg nicht wieder aus den Händen zu lassen. Die Bewegung verkörpert Deutschland.

## 4. bis 10. September 1934 in Nürnberg.

Adolf Hitler ist der alleinige Führer Deutschlands. Für ihn gibt es nur eins, wofür er freitret: Für Deutschland. Das Symbol dieses Parteitages ist ein Mittel, der einen Schild mit dem Symbol der nationalsozialistischen Bewegung trägt. Er ist einer von den Mitteln, die jederzeit bereit waren, sich auf ihren Schild nach Hause tragen zu lassen, die aber nie ohne den Schild heimgeführt wären. Sinnbild des Nationalsozialismus!

## 10. bis 16. September 1935 in Nürnberg.

Parteitag der Freiheit! Am 16. März 1935 schuf der Führer mit der Verlinkung der allgemeinen Wehrpflicht die Grundlagen für den Aufbau eines Volksgheeres und verwirklichte damit einen der wichtigsten Programmpunkte der Bewegung. Neben die Bewegung als Säule des Staates stellt er die Säule der Wehrmacht. Beiden ist er Führer zugleich.

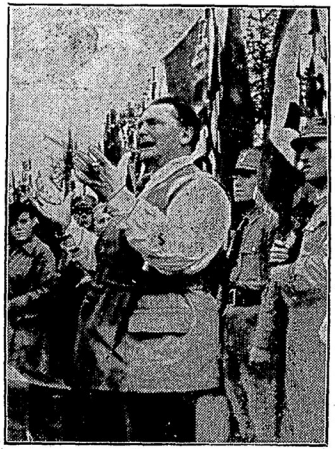
Hitler-Jugend sowie die Lager der Reichswehr in der Umgebung Nürnberg's sind gegenüber dem vergangenen Jahre erheblich vergrößert und auch vielfach völlig umgestaltet worden.

## Im Lager Langwasser,

wo zunächst der Arbeitsdienst in großen Zelten Quartier nimmt und dann die SA mit 100 000 Mann untergebracht wird, wurde der Oberkommandoturm zum ersten Male in Betrieb genommen. Neben dem Lager steht der Hilfszug Bayern, der die Verpflegung zum Teil übernimmt. Es sind außerdem dort sehr viel Gulaschkanoen aufgestellt. — Das Lager wird jetzt nachts mit Scheinwerfern von etwa zehn Türmen aus erleuchtet. — Neben dem Lager Langwasser liegt

## das Lager der Hitler-Jugend,

dessen Verpflegung zum Teil auch vom Hilfszug Bayern erfolgt. Hier stehen die spärlichen Kundsäfte, in denen je drei Zentner Stroh ausgelegt sind. In allen Lagern üben die Spielmannszüge und Musikzüge für die Aufmärsche und Kundgebungen. Neu sind in den großen



**Göring gegen den litauischen Terror.**  
Der Ministerpräsident bei seiner großen Rede auf der Grenzlandkundgebung in Memonten (Litauen), in der er die Willkürherrschaft Litauens im Memelland geißelte. (Weltbild.)

Lagern die Raufeinrichtungen, die neben den Wacheinrichtungen geschaffen worden sind. In der Nähe des Aufmarschgeländes der Suitpoldarena liegt

## das Lager der SS.

In 80 Mannschaftszelten, zwei Nachtelten und vielen Kommandozelten haben die 30 000 schwarzen Soldaten Adolf Hitlers ihre Unterkunft. Auch dieses Lager hat einen hohen Kommandoturm. Bereits am Montag hat der Dienst des schwarzen Korps begonnen. Sie stehen teils auf den Straßen, teils in den Quartieren bereit. Eine schwere verantwortungsvolle Arbeit fällt ihnen zu. Für die Organisation sind sie verantwortlich und für die Vösperrung.

Die Stätten, an denen die großen Kundgebungen stattfinden, haben teilweise ein ganz anderes Gesicht bekommen.

## Die große Kongresshalle,

in der die Eröffnung des Parteitages stattfindet, ist in ihrem Schmuck gegenüber dem vergangenen Jahre völlig verändert worden. Die Halle ist mit silbergrauem Tuch ausgehängt, auf dem in Rot und Gold der Schmuck der Fahnen, der Bänder und der Kränze liegt.

## Die Rückwand der Kongresshalle trägt die große Standarte des Führers.

Das Eingangstor hat einen Vorbau aus Stein erhalten, einen kleinen Kuppelbau. Dann ist die Halle von dem Vorbau bis zu der Tribüne, auf der die Standarten der Bewegung ihren Platz finden, mit einem großen roten Teppich ausgelegt. Die Front der Halle gegenüber den Bläsen des Führers und der Reichsleiter trägt das Lösungswort dieses Parteitages in großen goldenen Buchstaben: „Für Deutschlands Freiheit, Ehr' und Wehr!“ Unter diesem Zeichen heben alle Aufmärsche und alle Reden der nächsten Tage.

Die Stadt prangt in Festschmuck. Von über 1500 Fahnenmasten grüßen die Banner des neuen Reiches. Die Hauptstraßen zum Gelände des Parteitages sind mit den Wappen von 40 deutschen Städten geschmückt. In den meisten Hauptverkehrsstraßen sind höherer Übergangsbauwerke von Bürgerfestigkeit gebaut, um bei dem Durchmarsch der Kolonnen den Verkehr bewältigen zu können.

Bruststache knisterten die beiden Tausendmarkscheine, die ihm Satter gegeben.

Jetzt nur Ruhe behielten! Gut, daß das Gewitter gekommen war. Wenn es so loberte, brannte die ganze Bude ab bis zum Boden.

Der Blitz war eingeschlagen! Jawohl! Der Blitz! Wenzel lachte vor sich hin.

Der Blitz, natürlich, der Blitz hatte das Hochhaus in Brand gesetzt. Es wurde warm in dem kleinen Stübchen; Wenzel Untermann in seinem Schlafrock sah in dem alten Öfenstempel am Ofen und hatte einen heißen Grog vor sich stehen. Es schien ihm nun gemütlich, wie es draußen knackte und krachte und wie das Eis auf dem Damm mit dem Knall von Kanonenschüssen darft und brach.

Mochte es doch! Er war ja geborgen! Ganz gut, wenn er ein paar Wöden von der Welt abgehängt waren und niemand ihn sah.

Das gab Zeit, zu überlegen, wie man am besten aus Deutschland herauskam. Aus diesem Deutschland, in dem es für ihn doch nichts Gutes gab.

Er mischte den dritten Grog. Dann sanken ihm langsam die Augen zu, und immer noch das häßlich schadenfrohe Lächeln um seinen Mund, schief er im Nesselstiel ein.

Draußen über dem Damm huphten die Gependen der Nacht. Stedten ihre weißen Nebelhäupter aus den Spalten des geborstenen Eises, ließen ihre Wasser emporklettern; denn durch die langen Regengüsse des Herbstes war das Grundwasser mächtig gestiegen und hatte wegen des scharfen Frostes nicht abfließen können. Als dann um Mitternacht das Gewitter vorüber, waren es bereits zehn Grad Wärme, und ein Wolfenbruch ging hernieder. Überall schmolz der Schnee; wo gestern noch gefrorene Schräben gewesen, flossen von den Höhen des Wiehengebirges jetzt tiefe Bäche zu Tal und ergossen sich in das Damm, dessen festes Grund noch gefroren war. Wo vor Stunden noch Wenzel Untermann geritten, war jetzt eine weite, schmutzig schimmernde Wasserfläche.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Dietrich von Hauke

Verleger-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück i. Sa.

50] Er führte es wieder auf die Straße, auf der nun natürlich erst recht kein Wanderer war, und stieg auf das ungesattelte Pferd. Der stäubende Schnee, der in nassem Flocken herniederrieselte, verwandelte sich sofort in Wasser, das wiederum bei der Berührung des Bodens zu Glatteis gefror.

Geräuschlos schritt das Pferd auf den Strohshuhen tappend vorwärts. Wenzel spähte mit äußerster Anstrengung in das Dunkel der Nacht. Endlich sah er das Weiden-gestrüpp, neben dem der Knüppelbaum, der durch das Damm zu seiner Hütte führte, ablag. Nur widerwillig und mit ängstlich gesträubtem Mähnenhaar folgte das Tier seinem Jügel. Der Wind war zuckend wärmer geworden. Bei jedem Schritt krachte und knackte das Eis über dem Wege. Ohne die Schuße wäre das Tier durch die dünne Eisbede gekommen. So aber war es, als ritt er über eine feisende Dede. Es war anders als sonst. Wenn jetzt die Wölge des noch immer entfernten Gewitters emporzuckten, sah er überall auf dem Damm schon blinkende Wasserlächer. Wenn es so weiter kante, dann mußte morgen bereits überall das helle Wasser stehen.

Wiswelen sah er sich um. Es schien ihm, als dränge aus den Nigen der geschlossenen Fensterlücken des großen Arbeitshauses ein heller Schimmer, und sein Gesicht verzerrte sich zu einem schadenfrohen Niene. Gut, daß es tautel! Dann konnte man auch seine Spuren nicht sehen. Auf dem Damm in seiner Käte vermutete ihn ganz gewiß niemand.

Er war schon eine halbe Stunde geritten und verstand nicht, warum er das kleine Haus noch nicht sah. Ganz plötzlich zerriff ein dröhnender Donner die Stille, während gleichzeitig ein greller Blitz die Gegend taghell erleuchtete.

Jetzt sah er, daß aus dem Dach des Arbeitslagerhauses helle, rote Blut aufstieg.

Über er kam nicht dazu, sich zu freuen. Der Blitz hatte das Pferd erschreckt, es bäumte sich auf und machte einen Sprung. Unter ihm krachte und knackte es. Das Tier war bis zum Leibe in das Eis gebrochen. Es sank. Wenzel schwang sich herunter, war bis zu den Hüften in dem eiskalten Wasser, die scharfen Eisklöße schnitten in seine Hände. Jetzt war Entsetzen und Todesangst in seiner Brust. Er tappete umher, fühlte, wie eine unbekannte Gewalt ihn zog.

Dann stand er auf dem Damm; er wußte selbst nicht, wie es ihm möglich gewesen, sich hinaufzuziehen.

Ein neuer Blitz leuchtete auf; er sah, wie eben das Pferd vollkommen versank, wie ein angstvoller, entsetzter letzter Blick der großen Augen ihm traf. Dann klang ein Gurgeln an sein Ohr. Das Wasser des überschwemmten Moores hatte sich über dem Pferde geschlossen. In dieser Minute hatte Wenzel das Gefühl, ein Mörder zu sein. Schritt für Schritt tappete er weiter. Da sah er die Hütte.

Er öffnete die Tür und trat ein.

Es war natürlich kalt, aber doch trocken. Ein Gefühl des Geborgenseins überkam ihn.

Er zündete die Petroleumlampe an, warf die nassen Kleider ab, zog trockene an und entfachte ein mächtiges Torffeuer in dem eisernen Ofen. Dann trat er an das Fenster.

Sein kleines Licht konnte wohl nicht gesehen werden. Und wenn schon! Ganz sicher hatte das Lawetter jede Spur verwischt. Schon seit Stunden war er aus Gramsch fort, wie die Leute es wenigstens glaubten. Am Morgen war der Weg in das Moor ganz gewiß unbeschädigt.

Er war geborgen! Und da drüben farbte jetzt eine gewaltige Lohle den nächtlichen Himmel.

Sein Gesicht war von grauamer Schandenfreude verzerrt. Das Haus hatte er vernichtet! Verflucht war es nicht! Er hatte sich an Dietrich gerächt! Und — in seiner

7. Fortsetzung

Am 14. der Kreiszeit und im Saal von der Kreis-Bestallung tätigt, die ausübte, für Kreis-Teilung hat in seiner dienste um Wohlbedienten

Im Saal der Kreiszeitung in Memonten (Litauen), in der er die Willkürherrschaft Litauens im Memelland geißelte. (Weltbild.)

Ein B... Die B... Herfürst... m a j o r Kampffant... G l i b e r e... Infanterie... hatten, von... um den bei... Schiffs... zu entlassen... festsetz... h a b e r s t... Flößen... Nacht. De... kurze Regen... nach dem d... leichte Ma... Vorgefelde... war, folgte... m e n t a s... Mannschaften... n i e r e h a... getroffen u... schlagen. M... Die B... Mandverge... Truppen zu... S i g n a l... den Ponto... dann veran... die Brücke... m a r s c h... Infanterie... Meiter folg... Otto hat... stellung ge... zichen. Ein... ben in St... Die zweite... r i c h t e n... Nachrichten... Wüchsenfall... im Vorgefel... um 6.30 Uhr... Flugzeuge... Maschinenge...

7. Fortsetzung

Am 14. der Kreiszeit und im Saal von der Kreis-Bestallung tätigt, die ausübte, für Kreis-Teilung hat in seiner dienste um Wohlbedienten

Im Saal der Kreiszeitung in Memonten (Litauen), in der er die Willkürherrschaft Litauens im Memelland geißelte. (Weltbild.)

Ein B... Die B... Herfürst... m a j o r Kampffant... G l i b e r e... Infanterie... hatten, von... um den bei... Schiffs... zu entlassen... festsetz... h a b e r s t... Flößen... Nacht. De... kurze Regen... nach dem d... leichte Ma... Vorgefelde... war, folgte... m e n t a s... Mannschaften... n i e r e h a... getroffen u... schlagen. M... Die B... Mandverge... Truppen zu... S i g n a l... den Ponto... dann veran... die Brücke... m a r s c h... Infanterie... Meiter folg... Otto hat... stellung ge... zichen. Ein... ben in St... Die zweite... r i c h t e n... Nachrichten... Wüchsenfall... im Vorgefel... um 6.30 Uhr... Flugzeuge... Maschinenge...

7. Fortsetzung

Am 14. der Kreiszeit und im Saal von der Kreis-Bestallung tätigt, die ausübte, für Kreis-Teilung hat in seiner dienste um Wohlbedienten

Im Saal der Kreiszeitung in Memonten (Litauen), in der er die Willkürherrschaft Litauens im Memelland geißelte. (Weltbild.)

Ein B... Die B... Herfürst... m a j o r Kampffant... G l i b e r e... Infanterie... hatten, von... um den bei... Schiffs... zu entlassen... festsetz... h a b e r s t... Flößen... Nacht. De... kurze Regen... nach dem d... leichte Ma... Vorgefelde... war, folgte... m e n t a s... Mannschaften... n i e r e h a... getroffen u... schlagen. M... Die B... Mandverge... Truppen zu... S i g n a l... den Ponto... dann veran... die Brücke... m a r s c h... Infanterie... Meiter folg... Otto hat... stellung ge... zichen. Ein... ben in St... Die zweite... r i c h t e n... Nachrichten... Wüchsenfall... im Vorgefel... um 6.30 Uhr... Flugzeuge... Maschinenge...

7. Fortsetzung

Am 14. der Kreiszeit und im Saal von der Kreis-Bestallung tätigt, die ausübte, für Kreis-Teilung hat in seiner dienste um Wohlbedienten

# Zur Geschichte von Genshagen

Von D. von Hale

7. Fortsetzung.

Am 14. Mai 1787 wurde Wilhelm von Hale durch Wahl der Kreisstände des Kurfürstlichen Kreises zum Kreisdeputierten und im Jahre 1790 an Stelle des verstorbenen Landrats von der Höhe zum Landrat gewählt. Seine Verpfändung und Befähigung erfolgte am 7. März 1791. In seine Landrats-tätigkeit, die er treu und gewissenhaft bis zu seinem Tode ausübte, fällt eine Reihe der wichtigsten Ereignisse für den Kreis Teltow und den Preussischen Staat. Professor Spatz hat in seinem Werke über den Kreis Teltow Wilhelms Verdienste um denselben eingehend geschildert und ihm damit ein wohlverdientes Denkmal gesetzt.

Im Jahre 1778 hatte sich Wilhelm mit Wilhelmine Friederike, Tochter des Grafen, einer Landrats-Tochter aus Genshagen, verheiratet. Mit ihr gewann er in dreizehnjähsriger Ehe zwanzig Kinder und zwei Bräutigame und sieben Töchter. Von diesen sind jedoch sechs und zwar ein Sohn und eine Tochter, unmittelbar nach der Geburt, noch vor erhaltener Laube, die übrigen acht in früher Jugend wieder verstorben, so daß nur sechs Söhne und vier Töchter die Mutter überlebten. Das Jahr 1801 brachte aber ihn und seine Familie schweres Leid. Schon einmal hatte er ein Kind im garten Alter von fünf Jahren durch die Pocken, diesen furchtbaren Wirtgeengel der damaligen Zeit, verloren; ein anderes, sein Sohn Ludwig, hatte seine Genesung von derselben Krankheit mit dem Verlust eines Auges erkaufen müssen. Im Mai des genannten Jahres hatte er mit seiner Gattin der Pruppenkammer in Berlin bedient und hierzu auch seinen jüngeren Sohn Ernst mitgenommen. In Berlin wurde der Knabe mit einem Kinde zusammengekommen, welches jedoch die böse Pockenkrankheit überstanden hatte. Hierbei hat eine Übertragung des Infektionsstoffes stattgefunden. Gleich nach der Rückkehr erkrankte Ernst und mit ihm noch drei seiner Schwestern an der gefährlichen Krankheit. Zwei der Schwestern überlebten die Seuche, während Ernst und seine Schwester Luise, die beiden jüngsten Kinder, der damals in der ganzen Gegend weit verbreiteten Seuche zum Opfer fielen und mit ihnen noch eine große Anzahl Kinder aus dem Dorf.

Wenige Monate später, bei der Geburt ihres zwanzigsten Kindes, raffte der Tod auch Wilhelms Gattin von seiner

Seite und aus dem Kreise ihrer Kinder, denen sie eine treu-sorgende Mutter gewesen war, während das Neugeborene, ein Sohn, am Leben blieb. Unter Beteiligung eines zahl-reichen Trauergefolges und mit großer Feierlichkeit wurde ihre sterbliche Hülle am 21. November 1801 in der Familiengruft von Genshagen zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Pfarrer des Ortes, Schaffrath, ein eifriger Chronist, berichtet uns über eine merkwürdige Begebenheit, die sich nach Auslage von Augenzeugen vor dem Eintritt der drei Sterbefälle in Genshagen abspielte haben soll. Die betreffende Aufzeichnung mag hier, wie sie uns im Genshager Kirchenbuch erhalten ist, im Wortlaut folgen:

„Während der Krankheit der beiden Kinder sassen eines Tages meine Eltern über das noch so helle war, daß man Gegenstände untereinander konnte, der Hauslehrer, Herr Kandidat Häner, und der damalige Sekretär Ludwig in einer Laube am Ende des Gartens und unterhalten sich. In dem sie zufällig aufstiegen, sahen sie drei Gestalten den langen, breiten Gang, der gerade auf diese Laube, wo sie sassen, stieß, daher schweben. Sie vermuten, es seien drei Herren aus dem Hause, die hier lustwandeln. Sie können nicht deutlich unterscheiden, wer sie sein sollen. Je näher die Gestalten kommen, je aufmerksamer werden die beiden Herren. Jetzt lag einer zu dem anderen: „Sehen Sie doch, sehen Sie, drei Männer in schwarzen Mänteln! Nehmen Sie so ihr Er-sinnen und Gehen an, erheben Sie sich von ihren Sitzen und gehen den Gestalten entgegen, diese aber schlagen einen Seitenweg ein, die beiden Herren folgen ihnen lo-ge-schwind sie können; allein sie sind weg. Sie gehen nun alle übrigen Steige und wo nur irgend ein Winkel ist, durch, weil sie glauben, es könnten einige Mannsleute vom Hofe gewesen sein, die eine Kurzweil treiben wollten, aber sie finden nichts. Sie gehen auch nachher lange Abtugung auf den Garten, ob etwa dieser oder jener heimlich herauskommen würde, es ist aber nichts weiter zu sehen und zu finden. Eine Dame, der der erwähnte Kandidat diese erzählte, auf Ihre, sagte: „Wenn nur nicht drei Menschen herben aus dem Hause“; oder: „Man werden die beiden Kinder sterben und die Mutter hinterher!““

(Schluß folgt.)

## Zwei furchtbare Familientragödien.

Eine Mutter tötet ihr Kind und bringt um Dach in die Tiefe. — Ehepaar scheidet gemeinsam aus dem Leben.

In Berlin ereigneten sich zwei furchtbare Familien-tragödien, die der Todesopfer forderten. Im Norden der Stadt, in einem Hause in der Reindickendorfer Straße, beging die 27 Jahre alte Helene Sch., die von ihrem Ehemann geschieden war, eine entsetzliche Tat, weil ein anderer Mann, mit dem sie seit Jahren ein engeres Verhältnis unterhalten hatte, sich von ihr trennen wollte. Frau Sch. lebte mit ihrem 5-jährigen Sohn Erhard in einer kleinen Wohnung im ersten Stockwerk des Mietgebäudes. Schon in den letzten Tagen hatte sie ein verführtes Weib gezeigt. Im Montagmorgen, als das kleine Mädchen noch schlief, griff sie zu einem Rasiermesser und schritt dem Kinde die Kehle und die Halsadern durch. Dann begab sich die Frau auf den Boden des vierstöckigen Hauses, kletterte auf das Dach und sprang auf den Hof hinab, wobei sie tödliche Verletzungen davontrug.

In Friedenau wurde in einem Hause in der Fregestraße eine Ehe-tragödie entdeckt. Dort fand man in ihrer Wohnung den 55 Jahre alten Ernst D., mit seiner drei Jahre jüngeren Ehefrau mit schweren Schußverletzungen in ihren Betten tot auf. Wie die Polizei aus einem hinterlassenen Selbstmordbrief feststellte, hatten die Eheleute in gegenseitigem Einverständnis den Tod gesucht. Nachdem der Mann aus einer Pistole seiner Frau einen tödlichen Schußverletzung beibrachte hatte, jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod unmittelbar darauf eingetreten sein muß. Die Hintergründe der furchtbaren Verzeufung sind noch völlig im Dunkel gehüllt.

## Ergebnis der Prämienziehung der V. Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Bei der am 31. August in München erfolgten Prämienziehung wurden in den Reihen A bis K folgende Prämienheft-Nummern mit Prämien-gewinn gezogen:

Reihe A: mit RM. 1000 die Nummern 1240516, 1451044, mit RM. 500 die Nummern 10757, 49402, 94948, 100393, 143367, 168851, 213689, 291711, 320589, 354888, 403808, 466077, 490069, 495298, 499214, 595888, 707056, 757099, 892540, 898229, 902936, 958053, 1014211, 1205395, 1237109, 1317540, 1377778, 1504928, 1548689, 1568826, 1626888, 1659462, 1672254, 1697730, 1897030, 1924042, 1957160, 1981321.

Reihe B: mit RM. 1000 die Nummern 84412, 716545, mit RM. 500 die Nummern 8645, 49602, 218699, 479294, 506361, 5121160, 551963, 649205, 699754, 730973, 817219, 825768, 870191, 907668, 922789, 981019, 1116979, 1154777, 1147562, 1196329, 1209789, 1217617, 1230674, 1258754, 1392219, 1411978, 1449888, 1490888, 1529908, 1550038, 1611368, 1714048, 1727978, 1757791, 1793724, 1861135, 1898003, 1909485, 1966146.

Reihe C: mit RM. 1000 die Nummern 472621, 1265370, mit RM. 500 die Nummern 142166, 194030, 242099, 394320, 509135, 741419, 790846, 801387, 825033, 884024, 913990, 946795, 1002199, 1006360, 1078276, 1101671, 1158079, 1197601, 1208506, 1230383, 1236663, 1303221, 1334441, 1398303, 1426880, 1431655, 1481971, 1513444, 1517882, 1582477, 1597063, 1577251, 1672903, 1723216, 1760779, 1785197, 1800773, 1914542.

Reihe D: mit RM. 1000 die Nummern 490614, 1677816, mit RM. 500 die Nummern 109927, 198730, 209106, 275854, 609299, 713394, 817499, 881010, 898247, 908779, 969324, 988777, 1015449, 1038778, 1109788, 1210530, 1315877, 1389660, 1423811, 1515880, 1543571, 1549016, 1589696, 1590675, 1603000, 1605045, 1607101, 1609023, 1657454, 1716109, 1760037, 1778689, 1845156, 1849066, 1858174, 1873908, 1899666, 1973120.

Reihe E: mit RM. 1000 die Nummern 1305110, 1663719, mit RM. 500 die Nummern 345106, 115325, 126054, 152405, 162119, 207858, 391763, 411870, 434758, 479517, 498765, 507463, 545805, 576996, 592799, 661219, 708170, 824292, 903216, 960532, 1069008, 1108650, 1149808, 1190427, 1200163, 1249982, 1327073, 1354089, 1458311, 1508878, 1522192, 1625532, 1638877, 1849317, 1862399, 1931000, 1972164, 1994249.

Reihe F: mit RM. 1000 die Nummern 512731, 608159, mit RM. 500 die Nummern 13280, 134337, 162373, 266953, 274392, 309837, 441994, 480730, 494179, 608061, 802779, 804669, 871026, 898458, 926836, 939488, 1051966, 1093002, 1131669, 1193782, 1195669, 1283177, 1306139, 1338213, 1402201, 1402998, 1404278, 1460099, 1514821, 1593754, 1662360, 1720619, 1750957, 1774882, 1800553, 1805046, 1898925, 1991620.

Reihe G: mit RM. 1000 die Nummern 757340, 899113, mit RM. 500 die Nummern 22506, 92499, 148072, 187902, 187483, 198507, 292308, 292850, 298614, 306216, 301695, 393293, 41114, 425566, 871033, 809390, 770000, 742813, 797001, 821149, 825004, 891828, 832200, 907211, 1011203, 1017939, 1111206, 1150766, 1217990, 1251215, 1352211, 1467496, 1510039, 1595501, 1768983, 1805776, 1943669, 1969730.

Reihe H: mit RM. 1000 die Nummern 879775, 1198007, mit RM. 500 die Nummern 75679, 106060, 156054, 271313, 282166, 282456, 304063, 369989, 389912, 503992, 514081, 607872, 646618, 650074, 653254, 832384, 908818, 959743, 995390, 1013451, 1123794, 1193417, 1245680, 1273715, 1298113, 1367615, 1373700, 1393692, 1545309, 1744693, 1838120, 1897228, 1910683, 1919775, 1950754, 1961204, 1982976, 1990885.

Reihe I: mit RM. 1000 die Nummern 118997, 1374132, mit RM. 500 die Nummern 41300, 107141, 106668, 157608, 193219, 209228, 322959, 399999, 402330, 414768, 481888, 596844, 598008, 630243, 707239, 731922, 1021829, 1034602, 1098240, 1191800, 1196275, 1327704, 1396830, 1414355, 1428032, 1441793, 1564911, 1589818, 1698903, 1759977, 1771466, 1804184, 1808421, 1827196, 1841252, 1893000, 1893009, 1950907.

Reihe K: mit RM. 1000 die Nummern 1297549, 1994400, mit RM. 500 die Nummern 87455, 95186, 127299, 209145, 311749, 339381, 369291, 369691, 369892, 398194, 417874, 425782, 821839, 823807, 850570, 883577, 902718, 928273, 979630, 998508, 1025120, 1101097, 1281470, 1303387, 1396688, 1401012, 1473749, 1508879, 1551286, 1597506, 1705339, 1799846, 1800598, 1858363, 1908201, 1916701, 1938760.

Die amtliche Gewinnliste der Prämienziehung liegt bei allen Lotteriegeschäften und Löwenstellen, öffentlichen Sparr- und Girokassen und Banken auf und ist zum Preise von 5 Pfennig zu erwerben.

## Eine Brigade marschiert über die Elbe.

Beginn der Manöver in der Prignitz.

Die Prignitz steht jetzt im Zeichen der großen Herbstübungen der dem Infanteriechef IV, Generalmajor Otto, unterstehenden Truppenteile. Die Kampfhandlungen begannen am Montagfrüh mit einem Elbübergang bei Werben. Die 10. verstärkte Infanteriebrigade hatte als blane Partei den Auftrag erhalten, von der Westseite über die Elbe vorzuziehen, um den bei Werben mit Rot im Kampfe stehenden Ostflügel des II. Armeekorps durch einen Frontalangriff zu entlasten. Fröh um 4 Uhr im Schutze der Dunkelheit setzten zunächst Teile der Infanterieregimenter Halberstadt und Dessau mit Schlauchbooten und Floßflößen über die Elbe. Es war eine pechschwarze Nacht. Der Himmel war mit Regentwolken verhangen, und kurze Regenschauer setzten hin und wieder ein. Ein Floß nach dem anderen ging lautlos über die Elbe. Nachdem leichte Maschinengewehrtruppen und Spätrtrupp das Vorgehende gesichert hatten und der Morgen angebrochen war, folgten Kavallerieabteilungen des Reiterregiments Kürassier. Mit Pontons wurden die Mannschaften und Pferde übergesetzt. Magdeburger Pioniere hatten bereits Vorrichtungen für den Brückenbau getroffen und über die Sabel eine Wehrschleibrücke geschlagen. Auch über die Elbe war eine Brücke im Bau. Die Bevölkerung war von allen Seiten in das Mandergelände geeilt, um Zeuge des Überganges der Truppen zu sein. Um 5 Uhr gab eine Schiffglocke das Signal zum Brückenbau und die unterhalb liegenden Pontonfähren fuhren Stromaufwärts und wurden dann verankert. In einer Dreiecksform wurde war die Brücke für und fertig. Um 1/4 Uhr begann der über-marsch über die Elbe. Halberstädter und Dessauer Infanterie, Halberstädter Artillerie und Kürassier-Reiter folgten in kurzem Abstand. Generalmajor Otto hatte mit seinem Stabe am Elbdeich Aufstellung genommen und ließ die Truppen an sich vorbeiziehen. Eine Abteilung schwerer Artillerie, die bei Werben in Stellung gegangen war, sicherte den Übergang. Die zweite Kompanie des Magdeburger Nachrichtenbataillons übernahm den Ausmarsch des Nachrichtenendienstes. Der Übergang vollzog sich ohne Zwischenfall. Panzerwagenabteilungen übernahmen die Vorgehände bei Sicherung gegen Panzerangriffe. Um 6.30 Uhr gab ein Fliegeralarm. Vier Flugzeuge erschienen über der Elbe und wurden von Maschinengewehren unter Feuer genommen.

## Märkische Tageschronik.

Grossen a. d. Oder. Aus dem Zuge gebrungen. Auf der Heimfahrt von Grossen a. d. O. verließ ein Lehrling die Station Rothbunz a. d. O. und erwachte, als der Zug bereits den Bahnhof verlassen hatte. Noch schlaftrunken, riss der Junge die Wagentür auf und sprang hinaus. Er erlitt nicht unerhebliche Verletzungen, doch raffte er sich auf und schlepte sich nach Hause.

Mitteln. Im Stall beim Melken ange-schossen. Im benachbarten Alt-Zuggebäude wurde die Hausangestellte des Bauern Lange, als sie sich in den frühen Morgenstunden beim Melken im Stall befand, von draußen angeschossen. Der Täter ist geflüchtet. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Brandstiftung (Kr. Friedberg, Neumark). Ritter-gutsbesitzer Hans von Schroeder ge- worden. Ein weit über die Grenzen seines Wirkungsbereichs hinaus bekannter Landwirt ist mit Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Hans von Schroeder durch den Tod dahingerafft worden; von Schroeder fand im 69. Lebens-jahr. Sein über 800 Hektar großes Gut galt als Ritter-wirtschaft und ist häufig von Landwirten aus allen Gauen Deutschlands besucht worden.

Neubrandenburg. Im Streit erschlagen. Nachts wurde in Potsdall bei Neubrandenburg der Staatslose 24 Jahre alte Schmittler Joseph Borek im Streit erschlagen. Infolge schon länger zurückgelegter Zwistigkeiten gerieten mehrere junge Leute nach reichlichem Alkoholgenuß in Streit. Borek wurde dabei durch Messerstiche so schwer verletzt, daß der Tod kurze Zeit danach eintrat.

## Bier Autofinfassen auf die Chaussee geschleudert.

Wie aus Eberswalde berichtet wird, ereignete sich bei dem Dorfe Spechtshausen ein schweres Autounfall. Die Kurv vor dem Dorf streifte ein Berliner Personentrastwagen, der auf der Heimfahrt nach Berlin war, in der Kurve mit erheblicher Geschwindigkeit einen Baum, riss zwei Chausseesteine um und kippte schließlich in den Straßengraben. Vorher waren die vier Passagiere des Wagens auf die Chaussee geschleudert worden, wo sie mit erheblichen Verletzungen liegen blieben. Alle vier Verletzten — es handelt sich um eine Familie Kanningeher aus der Böttgerstraße in Berlin — wurden in das Auguste-Viktoria-Heim in Eberswalde gebracht.

## Rundfunk-Programm

Mittwoch, 11. September.

Reichssender: Berlin-Tagel 356,7.  
6.00: Choral, Morgenprache, Wetter. \* 6.10: Funkgymnastik. 6.30 bis 8.00: Frühkonzert. Kleines Konzertfeuer, Georg Freundorfer (Zither) mit seiner Kapelle. \* 7.00: Nachrichten. \* 8.00: Funkgymnastik. \* 8.20: Hörspiele. \* 8.35: Wetter-nachrichten. \* 9.40: Spielplan für Kinder. \* 10.00: Wetter-bericht und Lebensmittelpreise. \* 10.15: Aus Nürnberg: Reichsparteitag der Freiheit. Ein Querschnitt durch die Vor-ber-eitungen. \* 10.45: Sendepause. \* 11.00: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Eröffnung des Parteitagess in der Festhalle. \* 12.30 bis 14.00: Aus Breslau: Mittagskonzert. Funkkonzert, Schillerisches Gau-Sinfonieorchester. \* 13.00: Echo am Mittag. \* 14.00: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. \* 14.15: Zur Unterhaltung. Kapelle Fritz Domina. \* 15.00: Ber-liner Börse und landwirtschaftlicher Preisbericht. \* 15.30: Sendepause. \* 16.30: Deutsches Volk. Hörspiel von Erich Kästner. \* 16.30: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Grund-steinlegung zur Kongresshalle am Dudenplatz. \* 17.15: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. W. Lang (Sax), F. Gassebann (Violine), H. Lang (Alto), F. Kullmann (Klarin.), das Nürn-ber-er Sinfonieorchester. \* 18.00: Wir musizieren und singen. \* 19.00: Soloband erzählt. \* 19.20: Klänge von der Wurlitzer Orgel. Organist: Erwin Christoph. \* 19.40: Echo am Abend. \* 20.00: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Kulturtragung im Dudenhaus. 21.30: Aus München: Reichs-sen-dung: Nachmitt. des Rund-funk-orchesters. \* 22.00: Nachrichten. \* 22.15: Jüwelsprach. \* 22.30 bis 24.00: Aus Berlin: Nachmitt. Das Große und das Kleine Orchester des Reichssenders Köln.

Deutschlandsender: Welle 157,1.  
6.00: Glotzspiel, Tagesprache, Choral, Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 6.10: Funkgymnastik. \* 6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Karlheinz Caroll. \* 7.00: Nachrichten. \* 8.20: Morgenländchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Seberr Fröhlich. \* 9.00: Sportzeit. \* 9.40: Kleine Farnspiele für die Hausfrau. \* 10.00: Sendepause. \* 10.15: Aus Nürnberg: Reichsparteitag der Freiheit. Ein Querschnitt durch die Vorbereitungen. \* 10.45: Fröhlicher Kinder-garten. \* 11.00: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Eröffnung des Parteitagess in der Festhalle. \* 12.30: Musik zum Mittag. \* Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. — Tageswünsche. 12.45: Zeitzeichen. \* 13.00: Mit-d-wünsche. \* 13.45: Nachrichten. \* 14.00: Meriel — von zwei bis drei! \* 15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programm-hinweise. \* 15.15: W.-Verderungen. \* 15.45: Polli Maria Höfer stellt aus ihrem köstlichen Grenzlandroman „Der Weg in die Heimat“. \* 16.00: Musik im Freien. Von der „Krummen Lanke“. Es spielt die Kapelle Güter. \* 16.30: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Grundsteinlegung zur Kongresshalle am Dudenplatz. \* 17.15: Tänge für Klavier vierhändig. Von Hilgel. Rudolph Schmidt, Richard Laugs. \* 17.45: Funkbericht aus dem Institut für Züchtungsforchung Würzburg. \* 18.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert: Willy Lang (Sax), Vertold Gassebann (Violine), Andreas Lang (Alto), Fritz Kullmann (Klarin.), das Rundfunkorchester. \* 18.30: Sport-mitt. \* 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? \* 18.50: Luft-Verenbt für Kinder und das offizielle Rundfunkprogramm. \* 19.00: Aus Berlin. Vom Sündenböcken im Kaufschiele. \* 19.15: Deutsches Volk. \* 20.00: Aus Nürnberg: Reichs-sen-dung: Kulturtragung im Dudenhaus. \* 21.30: Aus München: Reichs-sen-dung: Nachmitt. des Rundfunkorchesters. \* 22.00: Wetter-, Tages-, Sportsnachrichten. — Anschließend: Aus München: Reichs-sen-dung: Jüwelsprach über den vertriehenen Verlust des Reichsparteitages. \* 22.30: Eine kleine Nachtmusik. \* Am Neo-Bechleinflügel: Max Rath. \* 22.45: Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz! Variablen von Gezy spielt.

# Die Schätze des schwarzen Kaiserreichs

## Die wirtschaftliche Bedeutung Abessinians

Durch die Nachricht von dem Konzeptionsvertrag, den der Kaiser von Abessinien mit einer englisch-amerikanischen Gesellschaft geschlossen hat, wird die Aufmerksamkeit der Welt von dem politischen Streit zwischen Italien und Abessinien auf die wirtschaftliche Bedeutung des Kaiserreichs gelenkt. Wer wußte bisher etwas von Abessinien?

Abessinien, der einzige noch selbständige Staat in Afrika, ist rund doppelt so groß wie Deutschland; aber es ist sehr dünn besiedelt. Die Ziffern über die Bevölkerungszahl schwanken zwischen 5 1/2 und 10 Millionen Einwohner. Es ist in der Hauptsache eine Hochfläche, die bis zu 2000 Meter über dem Meer ansteigt und von Gebirgen durchzogen wird, die sich bis 3000 und 4000 Meter erheben. Neben einigen weniger bedeutenden Flußläufen durchzieht der Blaue Nil das Land, der seinen Ursprung im Tanaïee hat. Im großen und ganzen ist das Land unwegsam. In den Niederungen ist das Klima heiß, feucht und fiebergefährlich, in den mittleren Lagen

im großen und ganzen ist Abessinien ein Musterbeispiel für die Ernährung aus eigener Scholle. Es hat niemals in die Welthandelspolitik eingegriffen, und das, was die Welt aus dem schwarzen Kaiserreich bezieht, macht in der Welthandelsbilanz nur einen ganz kleinen Posten aus. Aber das liegt daran, daß das Kaiserreich so wenig erschlossen ist. Es ruhen sicherlich große Schätze in diesem Lande. Nicht nur, daß die Agrarprodukte sicherlich wesentlich gesteigert werden könnten, birgt das Land noch ungeheure Bodenschätze, als das sind Gold, Platin, Kupfer, Eisen, Kohle, Blei und Petroleum. Wenn man jetzt durch den Konzeptionsvertrag plötzlich überall das Wort Öl in Abessinien hört, so weiß bis jetzt noch niemand, ob dieses Öl überhaupt in nennenswerten Mengen vorhanden ist. Und wenn man von Petroleum spricht, so kann noch niemand angeben, wo und wieviel Petroleum vorhanden ist. Aber mit Konzeptionsverträgen sind die Schätze allein nicht gehoben. Denn dazu gehört noch eine Technik, die sich nicht von heute auf morgen aufbauen läßt. Man



Ist er Lindberghs Sohn?

Der Unfall des wegen der Entführung des Lindbergh-Babys zum Tode verurteilten Bruno Richard Hauptmann ist jetzt mit der Behauptung an die Öffentlichkeit getreten, daß der Sohn Lindberghs gar nicht getötet worden sei, sondern heute noch lebe. Und zwar sei der adoptierte Sohn eines in Long Island lebenden Ehepaars, der nur unter dem Namen „Bruder“ bekannt ist, der Sohn Lindberghs. Auf Grund dieser Behauptung wird eine Wiederaufnahme des Verfahrens angestrebt. Unter Bild zeigt den Jungen, der jetzt als Lindberghs Sohn ausgegeben wird. Eine Entscheidung der Gerichte liegt jedoch noch nicht vor. (Weltbild-W.)



Addis Ababa, auf das sich das Weltinteresse konzentriert

(Scherl-Bildvertrieb-M.)

warm und für den Anbau von Früchten und Getreide günstig und in den höheren Lagen gemäßigter und feinerer Luft. Dort, wo die Möglichkeit zum Ackerbau vorhanden ist, gibt es oft zwei, ja drei Ernten im Jahre. Die Folge ist, daß der größte Teil der Bevölkerung sich von Ackerbau und Viehzucht nährt. Neben den üblichen Getreidearten wird Gerste, Mais und Reis angebaut, und nicht zu vergessen Baumwolle und Gummi. Hier werden aber bis heute noch unzureichende Mengen gewonnen, während bei systematischem Anbau noch sehr viel mehr angebaut und geerntet werden könnte. Kaffee, Nahrungsmittel und Bananen sind Ausfuhrartikel, aber nicht von großer Bedeutung. Die ganze Landwirtschaft ist überhaupt lediglich dazu bestimmt, die Menschen im Lande selbst zu ernähren. Ebenso ist es mit der Viehzucht. Rindvieh, Ziegen, die man auf ungefähr 20 Millionen Stück berechnet, werden im Innern des Landes, Säute und Felle sind ein Posten in der Ausfuhr des abessinischen Kaiserreichs, der mit etwa 250 000 Pfund Sterling zur Sache steht. Nicht zu vergessen ist die Wienerwurst, die einen beachtlichen Umfang einnimmt. Das Wienerwurst ist ebenfalls ein bedeutender Ausfuhrposten und geht in der Hauptsache nach Großbritannien.

darf nicht vergessen, daß es kaum Verkehrsstraßen nach Sudan und Eritrea, über die die Schätze des Landes ins Ausland gehen. Nur eine Eisenbahnlinie, gibt es von Addis Ababa nach Djibuti, die in französischem Besitz ist, an der aber auch seit einigen Monaten die Italiener beteiligt sind. Zu einer Ausbeutung des Landes würde also ein Ausbau der Verkehrswege gehören, und der ist nicht über Nacht zu bewerkstelligen. Außerdem ist man sich durchaus noch nicht im Klaren, ob bei diesen Schwierigkeiten die Bodenschätze groß genug sind, so daß sie einen Abbau lohnen. Die Goldproduktion, die hauptsächlich von den Eingeborenen betrieben wird, ist unbedeutend und wird mit 175 Kilogramm im Jahresdurchschnitt berechnet. Einen schnelleren Aufschwung hat der Platinbergbau genommen, der in den letzten Jahren durchschnittlich 200 Kilogramm erbrachte. Über Umfang und Wert der anderen Bodenschätze sind sich die Gelehrten durchaus noch nicht einig.

Wie wenig das Land sich bisher in den Weltverkehr eingebunden hat, beweist die Währung. Das wichtigste Zahlungsmittel ist der Silbertaler, und zwar in der Hauptsache der Maria-Theresiataler. Das ist jene

Münze, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Handelsleben des Morgenlandes die vorherrschende Stellung einnahm. Die Banknote hat den Taler bisher noch nicht verdrängen können, und es gibt wohl keinen Einwohner in dem großen Kaiserreich, der sich auf irgendein anderes Zahlungsmittel einstellen würde.

## Der Erreger der epidemischen Schlafkrankheit festgestellt?

Die Entdeckung eines deutschen Arztes.

Dem jahrelangen Studium des deutschen Arztes Professor Dr. Grauert in Yokohama soll es gelungen sein, den Erreger der epidemischen Schlafkrankheit zu entdecken. Die epidemische Schlafkrankheit, die in Japan jährlich eine große Zahl von Todesopfern fordert, beschäftigt schon immer japanische und ausländische Gelehrte, ohne daß es bisher gelang, ihren Erreger festzustellen. In ihrer Bekämpfung wurde größtenteils das deutsche Präparat „Germanin“ verwendet. Sollte die Meinung über die Entdeckung Dr. Grauert's, mit der sich die wissenschaftlichen Institute bereits beschäftigen, zutreffen, dürfte ein neues Stadium für die Bekämpfung dieser Geißel der Menschheit eingetreten sein.

Neue Steinschmelze bei Trier. Umfangreiche Ausgrabungen bei Mannebach im Kreise Saarburg, unweit Trier, förderten eine Reihe steinschmelzender Siedlungen zu Tage. Die Schmelzwerke um 2000 v. Chr. entstanden den Trieren dürften. Eine Reihe aufschlußreicher Fundstücke, darunter Steinbeile und feingearbeitete Feuersteinpfeilspitzen, konnte dem Landesmuseum Trier überwiesen werden.

## Das Lotterielos.

Erzählung von F. S. Mahne.

(Nachdruck verboten.)

Dem pensionierten Postsekretär Nikodemus Vieblisch in Klein-Paradies an der Bardeuse jagten böse Zungen nach, daß er aus Geld seinen eigenen Kehlkopf als Krugentopf benutzte und lediglich, um die Götter seines atmodischen Kneifers zu schonen, unter denselben hervorbrüllte. Wenn dies auch zweifellos etwas übertrieben war, so steht doch fest, daß die gütige Mutter Natur Vieblisch die Lagen der Sparfamkeit in überreichem Maße, anderen Leuten dafür aber in nur gerechtem Ausmaß äußere Vorteile verliehen hatte. Fünfzig lange Jahre in dieser schwebelnden aller Welten hatten ihn zum Menschen- und Weiberskind gemacht, seine Gestalt konnte vor drei Jahrzehnten, wenn man milde urteilte und sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl mehr oder minder auffallender Schönheitsfehler wegdachte, beinahe die eines Adonis gewesen sein. Eine tugdige Perle auf seinem Haupte bemalte sich nicht ohne Erfolg um die Vorpiegelung falscher Tugenden, und Schüchternheit und Rheumatismus begannen sogar in letzter Zeit den alleinsehenen Junggesellen oft tagelang an den Sehnhäuten zu fesseln.

Aus diesem Grunde sah sich Nikodemus Vieblisch gezwungen, erpignenzgefährdender Verschwendung Tör und Tor zu öffnen und — wenn er noch Haare auf seinem Kopfe gehabt hätte, hätten sie ihm vor innerem Widerstreben zu Berge gefahren — ein hilfloses Individuum, ungewiss, ob weiblichen Geschlechts, zu engagieren. Mit einem beschwundenen Bündelchen in ein föderndes rotes Tuch geknüpfter Sackelchen und viel gutem Willen hielt Erine, ein junges, unschuldvolles, frisch importiertes Mädchen vom Lande, das nebenbei noch auf den Namen Meter hörte, ihren Einzug als Hausgehilfin in des verhöhrten, altlichen Junggesellen Heim.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß es in jedem Hause, insbesondere jeder Küche, Kammer gibt, die einer regelmäßigen Bedienung bedürftig. Was war nun natürlich, als daß sich Erine sogleich Hals über Kopf in den jungen strammen Schornsteinfegergehilfen Hans Valentiner verliebte, der in gewissenhafter Ausübung seiner Berufspflichten sich sehr viel an dem ewig rauchenden Kaminmännlein Vieblisch's zu tun hatte. Da Erine viel auf Reinlichkeit hielt, mußte sie von da ab sehr oft ihre Weichen, an allen möglichen Stellen beschmutzten Schürzen

zur Wäsche geben. Zum besseren Verständnis dieser Geschichte sei hier bemerkt, daß Nikodemus Vieblisch und der junge Schornsteinfeger, der sich zu oft schon über den verschobenen Alten lustig gemacht hatte, sich gegenseitig nicht ausstehen konnten. Als Kaminfeger mußte Hans Valentiner natürlich das schöne Sprichwort „Eigener Hund ist Gottes wert“ wohl zu schätzen und gebärdete das Mädchen, wenn er es erst zu etwas gebracht hatte, als Ungehorsams heimzuführen und sein Leben lang auf seinen ruhigen Händen zu tragen. Aber der Verliebte denkt und Gott Mammam lenkt.

Eines Tages sagte Erine, als sie ihrem Brotherrn das Frühstück brachte: „Oh, bitte, Herr Vieblisch, könnten Sie mir nicht von meinem Lohn zehn Mark Vorfuß geben, ich habe heute nacht geträumt, Nummer 37897 würde den Haupttreffer in der Staatslotterie machen, und ich will das Los kaufen.“

Unter wohlmeinender Zitterung des Sprichworts „Träume sind Schäume“ gab ihr Vieblisch, da Erine auf ihrem Vorhaben bestand, brummend das gewünschte und liehnte sich achselzuckend wieder in seinen Sehnhäuten zurück. Die zehnjährige Erine, die in der Hand, und zu seinem Erstaunen fand er, daß die Nummer seines Dienstmädchens tatsächlich mit 500 000 Mark herausgekommen war. Nach aufgeschlossenen begab er sich in die Küche und heraberte sich, daß Erine von ihrem Glück noch keine Ahnung hatte. Woran Nikodemus Vieblisch sogleich sein Haus verließ, sich, obwohl es erst Donnerstag war, rasieren ließ, sogar eine neue Perle sowie das Werkzeug „Wie erlinge ich Glück und Erfolg in der Liebe?“ kaufte und seinem Dienstmädchen einen gerechtfertigten Heiratsantrag machte. Mit ihrem ruhigen Wogot im Herzen gab Erine Meter ihm natürlich ein zwar herzlich gedanktes, doch gänzlich unerwartetes Märchen. Unser Nikodemus aber wußte sich zu helfen.

Er schrieb sogleich an des Mädchens Eltern, bettelarme Güterleute, denen das wohlhabliche Finanzamt bereits die letzte Krone gepfändet hatte, und ladete sie zu sich ein. Diese erschienen bereits am nächsten Tage, und als sie gehört hatten, welches Glück, ein wertvolles schönes Haus und eine gelicherte Pension, ein Leben an der Seite eines geachteten Beamten ihre Tochter ausfüllt, da hatte der Mann auf Freiersfüßen gewonnenes Spiel. Die beiden Alten beschworen das Mädchen, im Hinblick auf ihre kindliche Schuldigkeit, ihnen gegenüber, in allen

Sonnaten, den Heiratsantrag anzunehmen, damit sie alle dem Glück zu entsagen. Und so kam es, wie es kommen mußte. Unter herzbredendem Gesächse sagte Erine ihrem Hans Gebewohl und gab dem berechnenden Junggesellen ihr Jawort.

In kürzester Frist fand die Trauung statt, und am Abend des Hochzeitsabends, bevor sich die beiden in trante Kämmerlein zurückzogen, fragte der glückliche Gatte, innerlich hiebend vor Geldgier und Erwartung, sein junges Frauen: „Sag, Erine, wo hast du eigentlich das Los, das du damals für die zehn Mark, die ich dir gab, gekauft hast? Gib es mir, ich will es für dich aufbewahren.“

Erine machte eine gleichgültige Geste. „Ach so, das Los, das hatte ich ganz vergessen. Ich hatte es damals wohl gekauft, aber auf dem Heimweg von der Lotterieteilnahme sah ich in einer Auslage einen entgegenenden Frühjahrsputz, der mir ganz ausnehmend gefiel. Zufällig kam gerade der junge Kaminfeger Hans Valentiner, mit dem du verlobt bist, des Weges und war so freundlich, mir das Los um zehn Mark wieder abzunehmen, damit ich den Tot erlösen konnte.“

Im ersten Stort unter den Zimmern des Hausherrn wohnte der Kaufmann Fritz Hofmann. Er lag an diesem Abend friedlich inmitten seiner Lieben am Eschimmerlicht, als plötzlich der große Kronleuchter zu schwanen anfing und ein verworrenes, trampelndes Geräusch von oben vernehmbar wurde. „Traute Heim, Glück allein“, sagte der Wohnungsinhaber und sah zur Decke empor. Man hörte das Klirren beruhenden Glases, ein freudiger Wortwechsel in der Wohnung des Hausherrn ließ die Familienmitglieder die Ohren spitzen. Ein dumpfer Fall —, dann war alles still.

Ein barmherziger Schlaganfall hatte den pensionierten Postsekretär Nikodemus Vieblisch nach einem fürchterlichen Wutausbruch diesem irdischen Jammerthal, einer Welt voll herber Enttäuschungen, ins Jenseits entriekt.

Wie es nun weiterging? Natürlich wurden bald darauf Erine und der junge Schornsteinfeger, der wirklich mit seinem Los den Haupttreffer gezogen hatte, ein glückliches Paar. Das viele Geld, die Habe und das schöne Haus des Verbliebenen, den das Mädchen beerbte, sicherten ihnen ein behagliches Dasein voll Frieden und Glück.

Mittwo

Das Zeitungs-Postamt...  
Zahlungen...

Das Zeitungs-Postamt...  
Zahlungen...

Der... durch die... standarte... geleitet... germeister... künde... nahm... N u o f... meißer...  
Dann... Händel... Wacht... auf... Nun... das Redn... ausführte... Mein...  
Kistchen... haben die... Nierenberg... ferdlich... Des zweit... Schande... de u t f... und Städ... wädrer...  
Safres...  
gaben... einführ... begründ...

Mit... jden... dankt... heit... auch... Die... wollen... verbleiben... Nürnberg... ihrer... nehmen...

Der...  
Zou r d...  
Wittwo...

Unter...  
Z u o l...  
schreibt...  
heutige...  
eine einig...  
wiederger...  
Vaterla...  
nationalist...  
unbedingt...  
Hiller habe...  
tum gebra...